

---

# *Jahresabschluss und Lagebericht 2023*

Investitionsbank Berlin

# Inhalt

Jahresabschluss.....	3
Bilanz zum 31. Dezember 2023.....	4
Gewinn- und Verlustrechnung 2023 .....	6
Eigenkapitalspiegel zum 31. Dezember 2023.....	7
Kapitalflussrechnung zum 31. Dezember 2023 .....	8
Anhang.....	10
Grundlagen.....	10
Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Bilanz.....	18
Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung.....	25
Außerbilanzielle Transaktionen.....	27
Sonstige Angaben.....	29
Anlage zum Anhang: Anlagenspiegel.....	35
Bilanzzeit .....	36
Lagebericht .....	37
Die Bank im Überblick.....	38
Wirtschaftsbericht .....	41
Prognose-, Chancen- und Risikobericht .....	49
Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers.....	66
Entsprechenserklärung für das Geschäftsjahr 2023 .....	75
Bericht des Verwaltungsrats der IBB für das Geschäftsjahr 2023 .....	76

---

# *Jahresabschluss*

**Investitionsbank Berlin**

Geschäftsjahr 2023

## Bilanz zum 31. Dezember 2023

Aktiva in Tsd. Euro		Anhang		31.12.2023	31.12.2022
<b>1. Barreserve</b>				<b>16.422</b>	<b>10.485</b>
a) Guthaben bei Zentralnotenbanken				16.422	10.485
darunter: bei der Deutschen Bundesbank				16.422	
<b>2. Forderungen an Kreditinstitute</b>				<b>2.800.140</b>	<b>2.050.101</b>
a) täglich fällig				1.035.608	502.300
b) andere Forderungen		(4)		1.764.531	1.547.801
<b>3. Forderungen an Kunden</b>		(5)		<b>13.358.149</b>	<b>12.764.050</b>
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert				5.608.255	5.426.709
darunter: Kommunalkredite				5.204.618	4.758.995
<b>4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>		(6)		<b>4.821.843</b>	<b>4.968.947</b>
a) Geldmarktpapiere				283.691	187.714
aa) von anderen Emittenten			283.691		187.714
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank			259.090		89.054
b) Anleihen und Schuldverschreibungen			4.494.584		4.775.221
ba) von öffentlichen Emittenten			717.198		689.923
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank			717.198		689.923
bb) von anderen Emittenten			3.777.386		4.085.298
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank			3.490.152		3.636.337
c) eigene Schuldverschreibungen				43.569	6.012
Nennbetrag				54.100	6.000
<b>5. Treuhandvermögen</b>		(7)		<b>964.575</b>	<b>800.681</b>
darunter: Treuhandkredite				964.575	800.681
<b>6. Immaterielle Anlagewerte</b>		(8)		<b>7.491</b>	<b>2.248</b>
a) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			7.491		2.248
<b>7. Sachanlagen</b>		(8)		<b>25.622</b>	<b>22.136</b>
<b>8. Sonstige Vermögensgegenstände</b>		(9)		<b>32.519</b>	<b>31.295</b>
<b>9. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		(10)		<b>82.463</b>	<b>76.000</b>
<b>Summe Aktiva</b>				<b>22.109.224</b>	<b>20.725.942</b>

Passiva in Tsd. Euro		Anhang	31.12.2023	31.12.2022
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>		(11)	<b>4.108.728</b>	<b>5.058.590</b>
a) täglich fällig			374.468	463.143
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			3.734.261	4.595.447
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>		(12)	<b>3.623.787</b>	<b>3.384.250</b>
a) andere Verbindlichkeiten			3.623.787	3.384.250
aa) täglich fällig			660.726	529.926
ab) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			2.963.061	2.854.324
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>		(13)	<b>11.672.454</b>	<b>9.770.864</b>
a) begebene Schuldverschreibungen			11.672.454	9.770.864
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>		(14)	<b>964.575</b>	<b>800.681</b>
darunter: <i>Treuhandkredite</i>			964.575	800.681
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>		(15)	<b>12.382</b>	<b>10.954</b>
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		(16)	<b>87.760</b>	<b>84.449</b>
<b>7. Rückstellungen</b>		(17)	<b>235.257</b>	<b>234.790</b>
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			203.438	204.178
b) andere Rückstellungen			31.818	30.612
<b>8. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			<b>239.470</b>	<b>244.556</b>
<b>9. Eigenkapital</b>		(18)	<b>1.164.811</b>	<b>1.136.808</b>
a) Gezeichnetes Kapital			300.000	300.000
b) Gewinnrücklagen				
ba) andere Gewinnrücklagen (Zweckrücklage)			827.230	798.230
c) Bilanzgewinn			37.581	38.578
<b>Summe Passiva</b>			<b>22.109.224</b>	<b>20.725.942</b>
<b>Posten unter dem Bilanzstrich in Tsd. Euro</b>		<b>Anhang</b>	<b>31.12.2023</b>	<b>31.12.2022</b>
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>		(25)	<b>131.604</b>	<b>138.018</b>
a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			131.604	138.018
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>		(25)	<b>827.594</b>	<b>997.348</b>
a) Unwiderrufliche Kreditzusagen			827.594	997.348

## Gewinn- und Verlustrechnung 2023

in Tsd. Euro	Anhang	2023	2022
	(19)	<b>406.652</b>	<b>203.713</b>
<b>1. Zinserträge aus</b>			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		351.660	182.748
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		54.992	20.965
<b>2. Zinsaufwendungen</b>	(19)	<b>276.917</b>	<b>85.989</b>
<b>3. Provisionserträge</b>	(20)	<b>22.717</b>	<b>19.015</b>
<b>4. Provisionsaufwendungen</b>	(20)	<b>1.527</b>	<b>1.646</b>
<b>5. Sonstige betriebliche Erträge</b>	(21)	<b>51.256</b>	<b>59.385</b>
<b>6. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>		<b>143.911</b>	<b>129.243</b>
a) Personalaufwand		69.339	75.276
aa) Löhne und Gehälter		55.823	49.703
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		13.516	25.573
darunter: für Altersversorgung		2.690	16.054
b) andere Verwaltungsaufwendungen		74.573	53.968
<b>7. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>		<b>3.225</b>	<b>2.448</b>
<b>8. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>	(21)	<b>5.910</b>	<b>4.773</b>
<b>9. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		<b>12.002</b>	<b>19.334</b>
darunter: Auflösung des Fonds für allgemeine Bankrisiken		20.086	20.239
darunter: Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken		15.000	15.000
<b>10. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>		<b>620</b>	<b>15</b>
<b>11. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>		<b>37.753</b>	<b>38.695</b>
<b>12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>		<b>124</b>	<b>69</b>
<b>13. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 8 ausgewiesen</b>		<b>48</b>	<b>48</b>
<b>14. Jahresüberschuss</b>		<b>37.581</b>	<b>38.578</b>
<b>15. Bilanzgewinn</b>		<b>37.581</b>	<b>38.578</b>

## Eigenkapitalspiegel zum 31. Dezember 2023

in Mio. Euro	Gezeichnetes Kapital	Andere Gewinnrücklagen	Bilanzgewinn	Gesamtes Eigenkapital
<b>Stand zum 31. Dezember 2021</b>	<b>300,0</b>	<b>501,4</b>	<b>307,2</b>	<b>1.108,6</b>
Jahresüberschuss	0,0	0,0	38,6	38,6
Gewinnausschüttungen an Anteilseigner	0,0	0,0	-10,3	-10,3
Einstellungen in die Gewinnrücklagen	0,0	296,8	-296,8	0,0
<b>Stand zum 31. Dezember 2022</b>	<b>300,0</b>	<b>798,2</b>	<b>38,6</b>	<b>1.136,8</b>
Jahresüberschuss	0,0	0,0	37,6	37,6
Gewinnausschüttungen an Anteilseigner	0,0	0,0	-9,6	-9,6
Einstellungen in die Gewinnrücklagen	0,0	29,0	-29,0	0,0
<b>Stand zum 31. Dezember 2023</b>	<b>300,0</b>	<b>827,2</b>	<b>37,6</b>	<b>1.164,8</b>

## Kapitalflussrechnung zum 31. Dezember 2023

in Mio. Euro	31.12.2023
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>37,6</b>
<b>Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungswirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Tätigkeit</b>	
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen, Finanzanlagen, Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	21,6
Veränderungen Rückstellungen	-1,0
Erfolge aus der Veräußerung von Anlagevermögen und Finanzanlagen	-0,6
Zinsüberschuss	-129,7
Saldo sonstiger Anpassungen	-5,0
<b>Zwischensumme</b>	<b>-77,1</b>
<b>Veränderungen des Vermögens und der Verbindlichkeiten nach Korrektur um zahlungswirksame Bestandteile</b>	
Forderungen Kreditinstitute	-680,7
Forderungen an Kunden	-599,0
Wertpapiere (soweit nicht Finanzanlagen)	623,5
Sonstige Aktiva aus operativer Tätigkeit	-109,4
Verbindlichkeiten Kreditinstituten	-877,8
Verbindlichkeiten Kunden	240,5
Verbrieftete Verbindlichkeiten	1.961,2
Sonstige Passiva aus operativer Tätigkeit	138,3
Gezahlte Zinsen	-436,9
Erhaltene Zinsen und Dividenden	295,1
Ertragsteuerzahlungen /bzw. -erstattungen	0,1
<b>CASHFLOW AUS OPERATIVER TÄTIGKEIT</b>	<b>477,9</b>
Einzahlungen aus Veräußerung von Finanzanlagen	600,3
Einzahlungen aus Veräußerung von Sachanlagen und immateriellen Anlagewerten	0,5
Auszahlungen Erwerb Finanzanlagen	-1.050,5
Auszahlungen Erwerb von Sachanlagen und immateriellen Anlagewerten	-12,4
<b>CASHFLOW AUS INVESTITIONSTÄTIGKEIT</b>	<b>-462,1</b>
Mittelveränderungen aus sonstigem Kapital (Saldo)	-9,6
<b>CASHFLOW AUS FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT</b>	<b>-9,6</b>
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode</b>	<b>10,5</b>
Cashflow aus operativer Tätigkeit	477,6
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-462,1
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-9,6
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode</b>	<b>16,4</b>



Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand bei der Darstellung der Kapitalflussrechnung entspricht dem Bilanzposten Barreserve und umfasst somit den Kassenbestand sowie die Guthaben bei Zentralnotenbanken.

Die Kapitalflussrechnung wurde nach der indirekten Methode aufgestellt und zeigt die Veränderung des Zahlungsmittelbestandes des Geschäftsjahres durch die Zahlungsströme aus der operativen Geschäftstätigkeit, der Investitionstätigkeit und der Finanzierungstätigkeit.

Die Kapitalflussrechnung hat als Indikator für die Liquiditätslage einer Bank nur eine geringe Aussagekraft. In diesem Zusammenhang wird auf die Ausführungen im Risikobericht innerhalb des Lageberichts zur Liquiditätssteuerung der Bank verwiesen.

## Anhang

### Grundlagen

#### (1) Allgemeine Angaben

Die Investitionsbank Berlin AöR (IBB) ist ein kapitalmarktorientiertes, nicht börsennotiertes Kreditinstitut.

Die IBB hat ihren Sitz in Berlin und ist im Handelsregister des Amtsgerichts Charlottenburg (Berlin) unter der Nummer HRA 35566 B eingetragen.

Trägerin der IBB ist die IBB Unternehmensverwaltung AöR (IBB UV), in deren Konzernabschluss die IBB einbezogen wird (kleinster und größter Konsolidierungskreis i.S.d. § 285 Nr. 14 und 14a HGB). Der Konzernabschluss der IBB UV wird im elektronischen Unternehmensregister veröffentlicht.

Die IBB UV trägt auch die Anstaltslast, die die öffentlich-rechtliche Verpflichtung gegenüber der IBB enthält, ihre wirtschaftliche Basis jederzeit zu sichern und sie für die Dauer ihres Bestehens funktionsfähig zu erhalten. Gemäß § 3 Abs. 2 des Gesetzes über die Errichtung der Investitionsbank Berlin als rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts (Investitionsbankgesetz - IBBG) vom 7. Juni 2021 haftet das Land Berlin für die von der IBB aufgenommenen Darlehen, Schuldverschreibungen, Termingeschäfte, Optionen und Swaps sowie andere Kredite an die IBB.

#### (2) Grundlagen der Rechnungslegung

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2023 wurde nach handelsrechtlichen Vorschriften sowie unter Einhaltung der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung wurden beachtet.

Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung entspricht den Formblättern der RechKredV. Für die Gewinn- und Verlustrechnung wird das Formblatt 3 (Staffelform) gewählt.

Die IBB schließt Geschäfte ausschließlich in Euro ab.

Alle Beträge werden, sofern nicht anders gekennzeichnet, in Millionen Euro (Mio. Euro), gerundet auf eine Nachkommastelle, angegeben. Aufgrund von Rundungen können bei den dargestellten Werten geringfügige Abweichungen bei der Addition auftreten.

### (3) Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

#### Allgemeines

Die Bewertung der Vermögensgegenstände, der Verbindlichkeiten und der schwebenden Geschäfte erfolgte nach den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen der §§ 340 ff. HGB.

Für die Aufstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung werden folgende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt:

Die **Forderungen an Kreditinstitute und Kunden** sind grundsätzlich zum Nominalbetrag angesetzt.

Die **Finanzanlagen der Liquiditätsreserve** werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Die **Finanzanlagen des Anlagevermögens** werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Bei voraussichtlich dauernder Wertminderung werden Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen (gemildertes Niederstwertprinzip).

**Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte**, deren Nutzung zeitlich begrenzt ist, werden planmäßig über ihre voraussichtliche Nutzungsdauer, geringwertige Wirtschaftsgüter sofort abgeschrieben. Die Abschreibungsdauer wird im Rahmen der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer in Anlehnung an die von der Finanzverwaltung veröffentlichten Abschreibungstabellen je Anlage festgelegt. Die Abschreibung von Geschäfts- oder Firmenwerten erfolgt linear auf der Grundlage einer Nutzungsdauer von zehn Jahren.

**Agio- oder Disagiobeträge** von Forderungen und Verbindlichkeiten werden in die aktiven bzw. passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zinsproportional entsprechend der Zinsbindungsfrist amortisiert.

**Verbindlichkeiten** werden mit dem Erfüllungsbetrag bilanziert.

**Negative Zinsen** aus Forderungen bzw. aus Verbindlichkeiten werden ertragsmindernd bzw. aufwandsmindernd im Zinsertrag bzw. Zinsaufwand berücksichtigt.

### Risiken im Kreditgeschäft

Risiken im Kreditgeschäft werden durch die Bildung von Wertberichtigungen für Forderungen und Rückstellungen für außerbilanzielle Geschäfte Rechnung getragen. Darüber hinaus werden Wertberichtigungen für minderverzinsliche Forderungen aufgrund von Margenverzichten im Zusammenhang mit dem Fördergeschäft gebildet. Dafür wird bei minderverzinslichen Darlehen die barwertige Differenz zwischen dem Marktzins und dem vertraglich vereinbarten Kundenzins in Form einer Einzelwertberichtigung (Forderungen) bzw. einer Rückstellung (offene Auszahlungsverpflichtung) berücksichtigt.

Für erkennbare Adressrisiken werden bei Forderungen grundsätzlich Einzelwertberichtigungen gebildet. Für gleichartige Forderungsbestände aus dem Massengeschäft werden pauschalisierte Einzelwertberichtigungen gebildet. Zunächst wird geprüft, ob objektive Hinweise vorliegen, die auf eine Wertminderung schließen lassen. Im zweiten Schritt wird untersucht, ob die Forderung tatsächlich im Wert gemindert ist. Die Höhe der Einzelwertberichtigung wird durch Abzug des Barwerts aller noch erwarteten Zahlungseingänge vom Buchwert der Forderung ermittelt. Die Höhe der pauschalisierten Einzelwertberichtigung wird durch Multiplizieren des Buchwerts mit einer erwarteten Ausfallrate (loss given default) ermittelt.

Hinsichtlich der Pauschalwertermittlung gelten die Vorgaben des IDW RS BFA 7. Als übergeordneter Grundsatz ist dabei die Schätzung des erwarteten Verlusts über die Restlaufzeit (Lifetime Expected Loss-Modell) festgeschrieben. Der Ermittlung der erwarteten Verluste sind beobachtete Kreditausfälle der Vergangenheit zugrunde zu legen. Dabei ist zur Schätzung der Bewertungsparameter auf einen ausreichend langen Beobachtungszeitraum zurückzugreifen, der auch bei zyklischem Geschäft eine ausreichende Prognosegüte gewährleistet. Darüber hinaus sind aktuelle Informationen und Erwartungen zur Risikosituation zu berücksichtigen (Point-in-Time Sichtweise). In den Anwendungsbereich fallen Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden entsprechend RechKredV Formblatt 1 Aktivposten Nr. 3 bzw. Nr. 4. Zudem sind Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen einschließlich unwiderruflicher Kreditzusagen in diese Risikovorsorge einzu beziehen.

Zur Umsetzung der Anforderungen des IDW RS BFA 7 wird bei der IBB das Verfahren entsprechend der Regelungen des IFRS 9 ver-

wendet. Demnach erfolgt die Berechnung der Pauschalwertberichtigung in Höhe des Lifetime Expected Loss (L-EL), sofern eine signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos vorliegt. Bei der Stufenzuordnung der Kredite werden quantitative Kriterien (z.B. Gesamtlaufzeit-PD), qualitative Kriterien (z.B. Watchlist) und Backstop-Kriterien (z.B. 30 Verzugstage) angewendet. Liegt hingegen keine signifikante Erhöhung des Kreditrisikos vor, werden Pauschalwertberichtigungen in Höhe des erwarteten Verlusts über einen Betrachtungszeitraum von zwölf Monaten angesetzt (12-Monats-EL). Die Berechnung der erwarteten Kreditverluste erfolgt anhand parameterbasierter Modelle (Ausfallwahrscheinlichkeit – PD, Verlusthöhe zum Ausfallzeitpunkt – LGD und Forderungsbetrag bei Ausfall – EAD). Die Modelle werden regelmäßig bzw. anlassbezogen einer Validierung unterzogen. Im Rahmen der Validierung wird auch die Notwendigkeit zur Bildung eines Management Adjustments überprüft. Vor dem Hintergrund der aktuellen Krisen erfolgte die letzte Validierung im November 2023. Die Modellparameter wurden entsprechend angepasst. Ein zusätzliches Management Adjustment ist nicht erforderlich.

### Bewertungseinheiten

Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB wurden ausschließlich zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken in Form von Mikro-Hedges-Beziehungen gebildet. Bei den Grundgeschäften handelt es sich um festverzinsliche Wertpapiere des Anlage- und Liquiditätsbestandes, die in der Bilanzposition Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere ausgewiesen werden. Als Sicherungsinstrumente werden ausschließlich Plain Vanilla Zinsswaps verwendet. In allen Fällen steht bei identischen Nominalbeträgen bis zur Endfälligkeit der jeweiligen Grund- und Sicherungsgeschäfte dem Festzins des jeweiligen Grundgeschäftes ein Festzins des zugehörigen Sicherungsgeschäftes gegenüber.

Da bei sämtlichen Bewertungseinheiten alle wesentlichen wertbestimmenden Faktoren grundsätzlich übereinstimmen, erfolgt die Beurteilung der Wirksamkeit mittels der Critical-Terms-Match-Methode. Zur Bilanzierung des wirksamen Teils der gebildeten Bewertungseinheiten wird die Einfrierungsmethode angewendet. Zur Ermittlung des nicht abgesicherten Risikos wird die vollständige Zeitwertänderung des Grundgeschäfts der vollständigen Zeitwertänderung des Sicherungsinstruments gegenübergestellt. Der negative Nettowert wird imparitätisch bei der Bewertung des Grundgeschäfts berücksichtigt. Ein positiver Nettowert bleibt unberücksichtigt.

Bei Grundgeschäften, die dem Anlagebestand zugeordnet sind, werden außerplanmäßige Abschreibungen nur bei voraussichtlich dauernder Wertminderung aufgrund von Veränderungen der nicht abgesicherten Risiken vorgenommen.

Darüber hinaus werden alle Grundgeschäfte und Sicherungsinstrumente von Bewertungseinheiten in die verlustfreie Bewertung des Bankbuches unter Anwendung der Stellungnahme IDW RS BFA 3 einbezogen.

Die Stellungnahme IDW RS BFA 3 n.F. wurde im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung zum 31. Dezember 2023 in vollem Umfang beachtet. Zur Ermittlung einer eventuell erforderlichen

**Drohverlustrückstellung** wird die barwertige Betrachtungsweise angewendet. Als Berechnungsgrundlage dient die wertorientierte Risikotragfähigkeit des Bankbuchs. Der Buchwert wird vom Nettovermögen abgezogen, die Risiko- und Verwaltungskosten sowie die institutsspezifischen Refinanzierungskosten für fiktive Schließungsgeschäfte werden im erforderlichen Umfang berücksichtigt.

Anteilige Zinsen aus **Zinsswaps** werden periodengerecht abgegrenzt. Der Ausweis erfolgt saldiert je Vertrag unter den Positionen Forderungen an Kreditinstitute bzw. Verbindlichkeiten gegenüber

Kreditinstituten. Die Erträge aus Zinsderivaten werden im Zinsergebnis der Bank dargestellt. Ein- und ausgehende Upfront-fee-Zahlungen werden in den Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und über die Laufzeit aufgelöst. Ein- und ausgehende Close-out-Zahlungen werden mit Fälligkeit in voller Höhe ergebniswirksam vereinnahmt.

Bezahlte beziehungsweise erhaltene **Optionsprämien aus Swapoptionen** werden unter den sonstigen Vermögensgegenständen beziehungsweise unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Die Optionsprämie wird während der Ausübungsphase anteilig aufgelöst. Im Fall der Ausübung ist die Optionsprämie als Upfront des Swaps zu berücksichtigen.

### Rückstellungen

Die Berechnung der Rückstellungen für **Pensionsverpflichtungen** erfolgt durch externe versicherungsmathematische Sachverständige nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (projected unit credit method) unter Verwendung der Richttafeln 2018 G von Prof. Dr. Heubeck. Dabei wurden ein Gehaltstrend/BBG-Trend in Höhe von 3,5 % (Vorjahr 3,5 %) und ein Rententrend in Höhe von 2,25 % (Vorjahr 2,25 %) bzw. 1,0 % bei VBL-Zusagen berücksichtigt. Der für die Bewertung verwendete Rechnungszins beträgt 1,83 % (Vorjahr 1,78 %). Erfolgswirkungen aus der Änderung des Rechnungszinses werden im Zinsüberschuss erfasst. Erfolgswirkungen aus der Änderung sonstiger Bewertungsannahmen sind im Dienstzeitaufwand berücksichtigt. Der Zinsanteil an dem Zuführungsbetrag zu den Pensionsrückstellungen wird in den Zinsaufwendungen ausgewiesen.

Die übrigen Rückstellungen sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden abgezinst. Erfolgswirkungen aus der Änderung des Rechnungszinses werden im Zinsüberschuss ausgewiesen. Der



Zinsanteil an dem Zuführungsbetrag zu den sonstigen Rückstellungen wird in den Zinsaufwendungen ausgewiesen.

## Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Bilanz

### (4) Forderungen an Kreditinstitute

<b>in Mio. Euro</b>	<b>31.12.2023</b>	<b>31.12.2022</b>
bis drei Monate	687,8	493,7
mehr als drei Monate bis ein Jahr	789,2	880,1
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	267,8	129,9
mehr als fünf Jahre	19,7	44,1
<b>Summe</b>	<b>1.764,5</b>	<b>1.547,8</b>

### (5) Forderungen an Kunden

<b>in Mio. Euro</b>	<b>31.12.2023</b>	<b>31.12.2022</b>
bis drei Monate	321,2	205,9
mehr als drei Monate bis ein Jahr	597,8	774,4
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	3.276,9	3.001,4
mehr als fünf Jahre	9.162,2	8.782,4
<b>Summe</b>	<b>13.358,1</b>	<b>12.764,0</b>

Der Posten Forderungen an Kunden enthält nachrangige Forderungen in Höhe von 31,2 Mio. Euro (Vorjahr 32,7 Mio. Euro).

In den Forderungen gegenüber Kunden sind zudem folgende Beträge enthalten, die auch Forderungen an verbundene Unternehmen sind:

<b>in Mio. Euro</b>	<b>31.12.2023</b>	<b>31.12.2022</b>
<b>Forderungen an Kunden aus:</b>		
Verbundene Unternehmen	317,4	340,6

## (6) Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

<b>in Mio. Euro</b>	<b>31.12.2023</b>	<b>31.12.2022</b>
im Folgejahr fällig	690,4	1.346,0

In der Bilanzposition Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden Wertpapiere mit einem Buchwert von 4.164,5 Mio. Euro (Vorjahr 3.897,0 Mio. Euro) ausgewiesen, die Bestandteil einer Bewertungseinheit nach § 254 HGB sind. Das mit Bewertungseinheiten abgesicherte Zinsänderungsrisiko beträgt 151,4 Mio. Euro (Vorjahr 342,7 Mio. Euro). Dies entspricht der saldierten kumulativen Wertänderung aus dem abgesicherten Risiko der Grundgeschäfte seit Designation der Bewertungseinheit.

Für Wertpapiere des Finanzanlagebestandes mit einem Buchwert in Höhe von 2.442,4 Mio. Euro (Vorjahr 3.089,3 Mio. Euro) und Marktwerten in Höhe von 2.277,2 Mio. Euro (Vorjahr 2.805,9 Mio. Euro) bestehen stille Lasten in Höhe von 165,2 Mio. Euro (Vorjahr 283,4 Mio. Euro). Hierbei handelt es sich um die Differenz von Marktwert und Buchwert ohne Berücksichtigung der Effekte aus Bewertungseinheiten. Die stillen Lasten resultieren im Wesentlichen aus Zinsänderungsrisiken, für die entsprechende Sicherungsgeschäfte bestehen.

Stille Lasten für Wertpapiere des Finanzanlagebestandes in Bewertungseinheiten, die dem nicht abgesicherten Risiko (überwiegend Bonität des Emittenten) zuzurechnen sind, betragen 14,3 Mio. Euro (Vorjahr 8,2 Mio. Euro). Aufgrund der Bewertung nach dem gemilderten Niederstwertprinzip erfolgt keine Buchung des nicht abgesicherten Risikos. Hierbei sind auch stille Lasten im Hinblick auf das nicht abgesicherte Risiko bei Wertpapieren enthalten, die ohne Berücksichtigung der Bewertungseinheit eine stille Reserve ausweisen würden.

Außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 5 und 6 HGB wurden aufgrund voraussichtlich nicht dauerhaften Wertminderungen nicht vorgenommen.

### Börsenfähige Wertpapiere

In dem in der Bilanz stehenden Aktivposten sind im folgenden Umfang börsenfähige Wertpapiere enthalten:

in Mio. Euro	31.12.2023	31.12.2022
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.789,0	4.955,7
<i>darunter: börsennotiert</i>	4.529,5	4.768,0
<i>darunter: nicht börsennotiert</i>	259,5	187,7

### Im Rahmen des Europäischen Systems der Zentralbanken (ESZB) der zuständigen Notenbank für geldpolitische Instrumente als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände

An die Deutsche Bundesbank wurden im Rahmen des ESZB für geldpolitische Instrumente Wertpapiere mit einem Nennbetrag in Höhe von 3.901,5 Mio. Euro (Vorjahr 3.901,9 Mio. Euro) verpfändet und Schuldscheindarlehen mit einem Nennbetrag in Höhe von 274,5 Mio. Euro (Vorjahr 351,0 Mio. Euro) abgetreten. Zum Stichtag wurden keine Refinanzierungsgeschäfte in Anspruch genommen (Vorjahr 1.170,0 Mio. Euro).

### Pensionsgeschäfte

Im Rahmen von echten Pensionsgeschäften wurden Vermögensgegenstände in Höhe von 14,0 Mio. Euro (Vorjahr 0,0 Mio. Euro) in Pension gegeben.

**(7) Treuhandvermögen**

Die in dieser Position enthaltenen Beträge in Höhe von 964,6 Mio. Euro (Vorjahr 800,7 Mio. Euro) sind nach dem Formblatt 1 der RechKredV ausschließlich den Forderungen an Kunden zuzurechnen.

**(8) Entwicklung des Anlagevermögens**

Die Entwicklung der Immateriellen Anlagewerte und Sachanlagen ist im Anlagenspiegel in der Anlage zum Anhang dargestellt.

**(9) Sonstige Vermögensgegenstände**

<b>in Mio. Euro</b>	<b>31.12.2023</b>	<b>31.12.2022</b>
Optionsprämien für Swaptions	29,2	29,2
Barsicherheit zum Restrukturierungsfonds gemäß § 12 Abs. 5 des Restrukturierungsfondsgesetzes	0,0	0,6
Sonstige Forderungen (i. W. aus Dienstleistungen, Sicherheitsleistungen sowie Zahlungen an Mitarbeiter und Krankenkassen)	3,4	1,5
<b>Summe</b>	<b>32,5</b>	<b>31,3</b>

**(10) Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten**

<b>in Mio. Euro</b>	<b>31.12.2023</b>	<b>31.12.2022</b>
Posten nach § 340e Abs. 2 Satz 3 HGB	12,7	20,8
Posten nach § 250 Abs. 3 HGB	54,6	51,7
Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	15,2	3,5
<b>Summe</b>	<b>82,5</b>	<b>76,0</b>

**(11) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

<b>in Mio. Euro</b>	<b>31.12.2023</b>	<b>31.12.2022</b>
bis drei Monate	296,7	221,3
mehr als drei Monate bis ein Jahr	374,5	695,0
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.897,2	2.435,7
mehr als fünf Jahre	1.165,8	1.243,4
<b>Summe</b>	<b>3.734,3</b>	<b>4.595,4</b>

**(12) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**

<b>in Mio. Euro</b>	<b>31.12.2023</b>	<b>31.12.2022</b>
bis drei Monate	543,1	160,6
mehr als drei Monate bis ein Jahr	75,1	264,8
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	782,3	634,9
mehr als fünf Jahre	1.562,6	1.794,0
<b>Summe</b>	<b>2.963,1</b>	<b>2.854,3</b>

**(13) Verbriefte Verbindlichkeiten**

<b>in Mio. Euro</b>	<b>31.12.2023</b>	<b>31.12.2022</b>
im Folgejahr fällig	2.520,0	1.671,0

**(14) Treuhandverbindlichkeiten**

Die in dieser Position enthaltenen Beträge in Höhe von 964,6 Mio. Euro (Vorjahr 800,7 Mio. Euro) sind nach dem Formblatt 1 der RechKredV ausschließlich den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden zuzurechnen.

**(15) Sonstige Verbindlichkeiten**

<b>in Mio. Euro</b>	<b>31.12.2023</b>	<b>31.12.2022</b>
Asservierte Darlehen nach § 17 des Berlinförderungsgesetzes	4,0	4,0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7,0	5,1
Verbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt	1,3	1,7
übrige sonstige VG	0,1	0,1
<b>Summe</b>	<b>12,4</b>	<b>11,0</b>

**(16) Passiver Rechnungsabgrenzungsposten**

Die passiven Rechnungsabgrenzungen enthalten Unterschiedsbeträge gemäß § 340e Abs. 2 HGB in Höhe von 7,7 Mio. Euro (Vorjahr 9,7 Mio. Euro).

**(17) Rückstellungen**

Die IBB weist Rückstellungen für Pensionen in Höhe von 203,4 Mio. Euro (Vorjahr 204,2 Mio. Euro) aus. Die Pensionsrückstellungen sind vollständig dotiert. Der Unterschiedsbetrag zwischen der Bewertung der Pensionsverpflichtungen mit dem durchschnittlichen Marktzins aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und den vergangenen sieben Geschäftsjahren (§ 253 Abs. 6 Satz 1 HGB) beträgt zum Bilanzstichtag 3,1 Mio. Euro (Vorjahr 13,8 Mio. Euro).

Die anderen Rückstellungen gliedern sich wie folgt:

<b>in Mio. Euro</b>	<b>31.12.2023</b>	<b>31.12.2022</b>
Rückstellungen im Personalbereich	13,9	12,7
Rückstellungen im Fördergeschäft	7,1	6,3
Sonstige Rückstellungen	10,8	11,6
<b>Summe</b>	<b>31,8</b>	<b>30,6</b>

## (18) Eigenkapital

Die IBB weist einen Bilanzgewinn in Höhe von 37,6 Mio. Euro (Vorjahr 38,6 Mio. Euro) aus.

Über die Verwendung des Bilanzgewinns beschließt gemäß § 11 Abs. 2 Ziff. 3 des Gesetzes über die Errichtung der Investitionsbank Berlin als rechtfähige Anstalt des öffentlichen Rechts (Investitionsbankgesetz - IBBG) die Trägerversammlung.

Der Vorstand und der Verwaltungsrat werden der Trägerversammlung vorschlagen, von dem Bilanzgewinn 22,4 Mio. Euro in die Gewinnrücklagen einzustellen und 15,2 Mio. Euro an die IBB Unternehmensverwaltung AöR auszuschütten.



## Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

### (19) Zinsüberschuss

in Mio. Euro	2023	2022
<b>Zinserträge aus:</b>		
Forderungen an Kreditinstitute	99,1	6,5
<i>darunter: verrechnete Aufwendungen aus negativen Zinserträgen</i>	-0,6	-6,5
Derivative Geschäfte	21,1	0,0
Forderungen an Kunden	231,4	176,3
<i>darunter: verrechnete Aufwendungen aus negativen Zinserträgen</i>	0,0	0,0
Schuldverschreibungen und anderen festverzinsliche Anleihen	55,0	21,0
<b>Zwischensumme</b>	<b>406,7</b>	<b>203,7</b>
<b>Zinsaufwendungen für:</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	60,0	11,4
<i>darunter: verrechnete Erträge aus negativen Zinsaufwendungen</i>	-18,3	-44,9
<i>darunter: ant. Zinsen aus TLTRO-Geschäften</i>	0,0	-15,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	88,2	39,4
<i>darunter: verrechnete Erträge aus negativen Zinsaufwendungen</i>	-0,2	-2,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	127,1	10,1
Derivative Geschäfte	0,0	18,2
Aufzinsung Rückstellungen	1,5	6,9
<b>Zwischensumme</b>	<b>276,9</b>	<b>86,0</b>
<b>Summe</b>	<b>129,7</b>	<b>117,7</b>

## (20) Provisionsüberschuss

in Mio. Euro	2023	2022
<b>Provisionserträge aus:</b>		
Kreditgeschäft	18,4	15,2
Avale	1,4	1,6
Sonstiges	2,9	2,2
<b>Zwischensumme</b>	<b>22,7</b>	<b>19,0</b>
<b>Provisionsaufwendungen für:</b>		
Kreditgeschäft	1,0	1,2
Wertpapiergeschäft	0,5	0,4
<b>Zwischensumme</b>	<b>1,5</b>	<b>1,6</b>
<b>Summe</b>	<b>21,2</b>	<b>17,4</b>

## (21) Sonstige betriebliches Ergebnis

in Mio. Euro	2023	2022
<b>Sonstige betriebliche Erträge:</b>		
Vereinbarung Tilgungsanteil (§ 1 Abs. 1 Ergänzungsvereinbarung Grundvertrag)	15,0	15,0
Vereinnahmte Kostenerstattungen vom Land Berlin (Coronahilfen/Mietendeckel)	18,1	18,3
Vereinnahmung von Zuschüssen VC Fonds	7,4	14,0
Aufwandsersstattungen aus EFRE-Fonds	1,8	1,6
Erträge aus Vermietung	1,7	1,4
Auflösung von Rückstellungen	3,1	5,5
Sonstige <sup>1</sup>	4,1	3,6
<b>Zwischensumme</b>	<b>51,3</b>	<b>59,4</b>
<b>Sonstige betriebliche Aufwendungen:</b>		
Berlin-Beitrag der IBB	2,7	2,4
Zuführung zu Rückstellung	2,2	1,6
Sonstige	0,9	0,7
<b>Zwischensumme</b>	<b>5,9</b>	<b>4,8</b>
<b>Summe</b>	<b>45,3</b>	<b>54,6</b>

<sup>1</sup> davon Rückzahlungen von nicht verausgabten Mitteln des Berlin-Beitrages im Geschäftsjahr 2023 für das Jahr 2022: 95,9 Tsd. Euro (Vorjahr: 271,9 Tsd. Euro für das Jahr 2021)

## (22) Geographische Märkte

Auf eine geographische Aufgliederung der Gesamtbeträge der Ertragsposten nach § 34 Abs. 2 Nr. 1 RechKredV wurde verzichtet, da die IBB keine Auslandsfilialen unterhält.

## (23) Gesamthonorar des Abschlussprüfers für das Geschäftsjahr

Das im Aufwand erfasste Gesamthonorar entfällt auf folgende Leistungen:

in Tsd. Euro	2023	2022
Jahresabschlussprüfung	315,4	172,3
Sonstige Leistungen	31,5	58,5
<b>Summe</b>	<b>347,0</b>	<b>230,8</b>

## Außerbilanzielle Transaktionen

## (24) Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

Die Verbindlichkeiten aus Bürgschaften in Höhe von 131,6 Mio. Euro (Vorjahr 138,0 Mio. Euro) und unwiderruflichen Kreditzusagen in Höhe von 827,6 Mio. Euro (Vorjahr 997,3 Mio. Euro) enthalten im Wesentlichen Verpflichtungen im Rahmen der Wohnungsbau- und Wirtschaftsförderung.

Für Kreditrisiken aus Eventualverbindlichkeiten wurden Rückstellungen in Höhe von 2,5 Mio. Euro (Vorjahr 2,0 Mio. Euro) gebildet. Für Kreditrisiken aus anderen Verpflichtungen wurden Rückstellungen in Höhe von 0,6 Mio. Euro (Vorjahr 1,2 Mio. Euro) gebildet. Darüber hinaus wurden keine Risiken identifiziert.

## (25) Derivative Geschäfte

Die IBB hat zum 31. Dezember 2023 folgende, nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte Derivate zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken in den Büchern. Die Derivate bestehen ausschließlich mit Kontrahenten, die in OECD-Ländern ansässig sind.

Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte erfolgt entsprechend der Bewertungshierarchie des § 255 Abs. 4 HGB. Für nicht börsen-gehandelte Derivate werden die beizulegenden Zeitwerte auf der Grundlage von finanzmathematischen Bewertungsmodellen sowie verfügbaren Marktdaten (z.B. Zinssätze, Zinsvolatilitäten) bestimmt. Zukünftige Zahlungsströme werden dabei anhand von tenorspezifischen Swapkurven abgeleitet. Die Höhe, der Zeitpunkt und die Sicherheit der Zahlungsströme sind u.a. von den vertraglichen Regelungen, beobachtbaren Marktdaten (z.B. Zinssätze, Zinsvolatilitäten) sowie der Bonität der jeweiligen Vertragspartei abhängig.

Der beizulegende Zeitwert wird auf Basis der abgezinsten erwarteten zukünftigen Zahlungsströme (Discounted Cashflow (DCF)-Methode) ermittelt. Dabei erfolgt die Abzinsung der Cashflows mit einer €STR-Kurve zuzüglich eines geschäftsspezifischen Credit-Spreads. Für die Produktart Swaption wird für die Ermittlung der Barwerte ein Hull-White 1-Faktor Modell verwendet. Dabei werden auf Basis von aktuell zur Verfügung stehenden Zins- und Volatilitätsdaten die zukünftige Entwicklung des Momentan-Zinses stochastisch modelliert und daraus Preisinformationen abgeleitet.

in Mio. Euro	Restlaufzeiten			Nominal-betrag	Marktwerte
	≤ 1 Jahr	bis 5 Jahre	> 5 Jahre		
Zinsswaps	5.305,9	13.393,9	11.081,5	29.781,4	326,3
darunter: in Bewertungseinheiten	280,0	2.881,0	1.021,0	4.182,0	163,0
darunter: kein Bestandteil einer Bewertungseinheit	5.025,9	10.512,9	10.060,5	25.599,4	163,3
Swaptions <sup>1</sup>	0,0	80,6	805,3	885,9	17,9
<b>Summe</b>	<b>5.305,9</b>	<b>13.474,5</b>	<b>11.886,8</b>	<b>30.667,3</b>	<b>344,2</b>

<sup>1</sup> Gezahlte Optionsprämien werden in der Bilanzposition "Sonstige Vermögensgegenstände" ausgewiesen.

Sonstige Angaben

## (26) Anzahl der Beschäftigten im Jahresdurchschnitt

<b>Beschäftigtengruppe</b>	<b>2023</b>	<b>2022</b>
Vollzeitbeschäftigte	557	504
Teilzeitbeschäftigte	231	212
<i>Zwischensumme</i>	<b>788</b>	<b>716</b>
Auszubildende	40	41
<b>Summe</b>	<b>828</b>	<b>757</b>

## (27) Organe der IBB

**Vorstand**

Dr. Hinrich Holm	Vorsitzender des Vorstands
Angeliki Krisilion	Mitglied des Vorstands

**Verwaltungsrat**

Dr. Axel Nawrath (ab 31. Mai 2023) (Vorsitzender)	Ehemaliger Vorstandsvorsitzender der L-Bank
Stephan Schwarz (bis 31. Mai 2023) (Vorsitzender)	Senator für Wirtschaft, Energie und Betriebe des Landes Berlin a. D.
Franziska Giffey (ab 31. Mai 2023) (stellvertretende Vorsitzende)	Senatorin für Wirtschaft, Energie und Betriebe des Landes Berlin
Andreas Geisel (bis 31. Mai 2023) (stellvertretender Vorsitzender)	Senator für Stadtentwicklung und Wohnen des Landes Berlin a. D.
Christian Gaebler (ab 31. Mai 2023)	Senator für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen des Landes Berlin
Daniel Wesener (bis 31. Mai 2023)	Senator für Finanzen des Landes Berlin a. D.
Wolfgang Schyrocki (ab 31. Mai 2023)	Staatssekretär der Senatsverwaltung für Finanzen des Landes Berlin
Maren Kern	Mitglied des Vorstands des BBU Verbands Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e. V.
Dr. Iris Reinelt	Mitglied des Vorstands der L-Bank
Jacqueline Tag (bis 31. Mai 2023)	Ehemaliges Mitglied des Vorstandes der ILB
Nadja Bernstein	Mitglied des Personalrats der Investitionsbank Berlin
Michael Bomke	Vorsitzender des Personalrats der Investitionsbank Berlin
Christian Riemer	Mitglied des Personalrats der Investitionsbank Berlin

## (28) Bezüge des Vorstands und des Verwaltungsrats

in Tsd. Euro	Gesamt- vergütung	2023		2022
		davon fixe Vergütung	davon variable Vergütung	Gesamt- vergütung
Dr. Hinrich Holm	498,0	450,0	48,0	483,3
<i>Gehalt</i>	450,0	450,0	0,0	450,0
<i>Erfolgsvergütung</i>	48,0	0,0	48,0	33,3
Angeliki Krisilion	448,4	410,0	38,4	450,0
<i>Gehalt</i>	410,0	410,0	0,0	410,0
<i>Erfolgsvergütung</i>	38,4	0,0	38,4	40,0
<b>Summe</b>	<b>946,4</b>	<b>860,0</b>	<b>86,4</b>	<b>933,3</b>

Mit den Vorständen wurde eine Gesamtvergütung vereinbart, die sich aus einem festen Jahresgehalt zuzüglich einer variablen Erfolgsvergütung auf Basis einer jährlich abzuschließenden Zielvereinbarung zusammensetzt. Der variable Anteil unterliegt somit einer vertraglich fixierten Obergrenze. Die Zielvereinbarung ist nach unterschiedlichen Kriterien gewichtet. Die zu erreichenden Ziele leiten sich aus den strategischen Zielen der IBB Gruppe ab und berücksichtigen neben der wirtschaftlichen Ertragskraft und Effizienzsteigerungen auch individuelle Ziele mit Blick auf die Gesamtleistung der IBB. Aus der Gesamtzielerreichung wird die Zahlung der variablen Erfolgsvergütung ermittelt. Bei einer Zielerreichung von 100 % oder höher entspricht die variable Erfolgsvergütung dem maximal im Dienstvertrag angesetzten Betrag der variablen Erfolgsvergütung. Bei Zielunterschreitungen ist die variable Erfolgsvergütung entsprechend einer im Rahmen der Zielvereinbarung festgelegten Staffelung anteilig festzusetzen.

Die Bezüge und Rückstellungen für Pensionen für frühere Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen betragen im Geschäftsjahr 2023:

in Tsd. Euro	2023	2022
Gesamtbezüge früherer Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen	424,2	422,4
Rückstellungen für Pensionen früherer Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen	6.308,1	7.088,2
<b>Summe</b>	<b>6.732,3</b>	<b>7.510,6</b>

Mitgliedern des Verwaltungsrats wurden folgende Aufwandsentschädigungen gezahlt:

in Tsd. Euro	2023	2022
Dr. Axel Nawrath	8,7	0,0
Stephan Schwarz	5,5	10,9
Franziska Giffey	6,9	0,0
Andreas Geisel	3,4	6,8
Christian Gaebler	4,3	0,0
Daniel Wesener	3,6	7,3
Wolfgang Schyrocki	5,8	0,0
Maren Kern	6,5	6,5
Dr. Iris Reinelt	9,3	9,3
Jaqueline Tag	3,6	8,7
Nadja Bernstein	8,7	8,7
Michael Bomke	8,7	8,7
Christian Riemer	6,5	6,5
Ramona Pop	0,0	3,3
Sebastian Scheel	0,0	2,1
Dr. Matthias Kollatz	0,0	2,2
<b>Summe</b>	<b>81,6</b>	<b>80,9</b>

Mitgliedern des Vorstands und Verwaltungsrats wurden wie im Vorjahr keine Vorschüsse und Kredite gewährt.



### (29) Berliner Corporate Governance Kodex

Nach § 4 Abs. 3 der Satzung der Investitionsbank Berlin vom 17. September 2021 wenden der Vorstand und der Verwaltungsrat den Corporate Governance Kodex (CGK) in der jeweiligen von der Senatsverwaltung für Finanzen herausgegebenen Fassung an. Die Regelungen zum Berliner Corporate Governance Kodex (BCGK), welche Bestandteil der „Hinweise für Beteiligungen des Landes Berlin an Unternehmen“ sind, wurden am 15. Dezember 2015 vom Senat von Berlin beschlossen. Die Entsprechenserklärung ist auf der Internetseite der Investitionsbank Berlin veröffentlicht.

### (30) Mandate der Mitglieder des Vorstands der IBB

<b>Mandat</b>	<b>Gesellschaft</b>
<b>Dr. Hinrich Holm</b>	
Vorsitzender des Aufsichtsrats	IBB Beteiligungsgesellschaft mbH
Vorsitzender des Aufsichtsrats	IBB Capital GmbH
Zweiter stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats	Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH
Mitglied des Aufsichtsrats	BÖAG Börsen AG (Hamburg, Hannover)
<b>Angeliki Krisilion</b>	
Mitglied des Aufsichtsrats	IBB Beteiligungsgesellschaft mbH
stellv. Vorsitzende des Aufsichtsrats	IBB Business Team GmbH
Mitglied des Aufsichtsrats	Sächsische Aufbaubank

Berlin, den 15. Februar 2024

Der Vorstand



Dr. Hinrich Holm  
(Vorsitzender des Vorstands)



Angeliki Krisilion  
(Mitglied des Vorstands)

Anlage zum Anhang: Anlagenspiegel

in Mio. Euro	Anschaffungs- oder Herstellungskosten					Kumulierte Abschreibungen				Buchwerte	
	Stand am 31.12.2022	Zugänge	Umbuchun- gen	Abgänge	Stand am 31.12.2023	Stand am 31.12.2022	Zugänge	Zuschreibun- gen	Abgänge	Stand am 31.12.2023	Stand am 31.12.2023
Finanzanlagen	3.167,3	1.051,6	0,0	600,2	3.618,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	3.618,7
<i>Schuldverschreibungen und andere festverzinsli- che Wertpapiere des An- lagevermögens</i>	3.167,3	1.051,6	0,0	600,2	3.618,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	3.618,7
Immaterielle Anlage- werte	29,4	6,1	0,0	0,0	35,4	27,1	0,8	0,0	0,0	27,9	7,5
Sachanlagen	139,1	6,3	0,0	0,4	145,0	116,9	2,9	0,0	0,4	119,4	25,6
Grundstücke und Ge- bäude	128,3	1,5	0,0	0,0	129,8	108,9	0,5	0,0	0,0	109,4	20,4
Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	10,8	4,8	0,0	0,4	15,2	8,0	2,4	0,0	0,4	10,0	5,2

Die Grundstücke und Gebäude werden von der IBB überwiegend selbst genutzt.

## Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Berlin, den 15. Februar 2024



Hinrich Holm  
Vorsitzender des Vorstands



Angeliki Krisilion  
Mitglied des Vorstands

---

# *Lagebericht*

**Investitionsbank Berlin**

Einzelabschluss

Geschäftsjahr 2023

## Die Bank im Überblick

### Geschäftsmodell

Die Investitionsbank Berlin (IBB), Anstalt öffentlichen Rechts, ist die Förderbank des Landes Berlin.

Die IBB ist eine Tochter der IBB Unternehmensverwaltung AöR (IBB UV). Die IBB UV ist eine Finanzholding-Gesellschaft im Sinne des Kreditwesengesetzes. Sie ist das aufsichtsrechtlich übergeordnete Unternehmen der IBB Gruppe und unterliegt der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. Auf der Grundlage des IBB-Gesetzes unterstützt die IBB das Land Berlin bei der Erfüllung seiner öffentlichen Aufgaben. Diese werden in einem Zielbild, in dem die Eigentümerziele formuliert sind, sowie in Beauftragungen konkretisiert.

Die Aufgaben der IBB fallen unter die Grundsätze der EU-Kommission für die Geschäftstätigkeit von Förderinstituten (Absprache der Bundesrepublik mit der EU-Kommission vom 27.03.2002, der sogenannten Verständigung II). Sie verfügt über eine Anstaltslast, nach wie vor über eine direkte Refinanzierungsgarantie des Landes Berlin und eine Privilegierung nach Artikel 116 Abs. 4 CRR sowie unverändert über ein Institutsrating der Ratingagentur Fitch mit der bestmöglichen Bonitätsstufe „AAA“ sowie „F1+“ für kurzfristige Verbindlichkeiten.

Die IBB ist seit dem 27.06.2019 vom Anwendungsbereich der CRD ausgenommen und hat seitdem den Status „Nicht-CRR-Institut“ i. S. d. KWG, ist aber weiterhin Kreditinstitut i. S. d. § 1 Abs. 1 KWG und hält unverändert eine Vollbanklizenz. Damit sind bestimmte regulatorische Erleichterungen verbunden.

Von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) wurde sie mit Bescheid vom 01.12.2021 als potenziell systemrelevantes Institut (PSI) im Sinne des § 12 Satz 2 Nr. 3 KWG eingestuft. Diese Einstufung wurde am 28.11.2023 von der BaFin erneut überprüft und bestätigt.

Die Bank führt unter Beachtung der EU-beihilferechtlichen Vorschriften Fördermaßnahmen insbesondere auf den Gebieten der Wirtschafts- und Wohnungsbauförderung, des Klimaschutzes sowie der Infrastrukturförderung durch. Dabei agiert sie wettbewerbs-neutral in Zusammenarbeit mit den Geschäftsbanken und Risikokapitalgebern. Sie verfügt über ein Förderproduktportfolio bestehend aus revolvingierenden Finanzinstrumenten in Form von Darlehen und Mezzanine-Kapital sowie Zuschussprogrammen und Beratungsleistungen. Die IBB refinanziert sich an den Geld- und Kapitalmärkten und setzt Mittel aus öffentlichen Haushalten des Landes, des Bundes und der EU sowie der Europäischen Investitionsbank Gruppe ein. Zur Unterstützung der Förderaufgaben betreibt die IBB Verständigung-II-konform das Treasury- und Kommunalkreditgeschäft.

### Unternehmensstruktur

Organe der IBB sind der Vorstand, der Verwaltungsrat und die Trägerversammlung. Die IBB verfügt des Weiteren über einen Beirat. Die IBB gliedert sich in zwei Unternehmensbereiche, durch welche eine Trennung von Markt und Marktfolge gewährleistet ist. Der Vorstand führt die Geschäfte der IBB in eigener Verantwortung nach Maßgabe der Gesetze, der Satzung, der vom Verwaltungsrat beschlossenen Richtlinien sowie der für ihn geltenden Geschäftsordnung.

### Ziele und Strategien

- Das übergeordnete Unternehmensziel der IBB ist definiert durch den gesetzlich verankerten Förderauftrag. Die IBB verfolgt in Umsetzung ihres Förderauftrages die folgenden Ziele:
- Förderung der Berliner Wirtschaft, von Wohnimmobilien und

- Wohnungsneubau, des Arbeitsmarktes, Klimaschutzmaßnahmen sowie erneuerbarer Energien
- Zum Einsatz kommen revolvierende Finanzinstrumente, Darlehen, Mezzanine Finanzierungen, Beteiligungen, Bürgschaften und Zuschüssen sowie Beratungsleistungen
- Die IBB bietet als strategischer Partner für das Land Berlin geeignete und wirksame Instrumente auf der Basis entgeltlicher Dienstleistungen (Vollkosten) an
- Grundsätze der Geschäftspolitik sind die Einhaltung der Risikotragfähigkeit, das Gesamtkostendeckungsprinzip sowie die Nachhaltigkeit
- Effizientes und kostenbewusstes Management der Darlehensbestände, insbesondere aus der Immobilienförderung
- Erwirtschaftung von Erträgen im Rahmen der definierten Risikoparameter aus der Übernahme von Kreditrisiken, der Liquiditätssteuerung, Fristentransformation, Eigenanlagen zur Unterstützung der Förderaufgaben
- Die bisher vom Land Berlin beauftragten und von der IBB aus dem Berlin-Beitrag finanzierten Programme und Dienstleistungen sollen ab 2026 aus dem Landeshaushalt finanziert werden. Ab 2024 erfolgt keine Zuführung zum Berlin-Förderfonds mehr.

Die **Geschäftsstrategie** der IBB legt einen besonderen Fokus auf die Unternehmensziele und die erforderlichen Maßnahmen zu ihrer Erreichung dar. Diese Ziele sind eng mit steuerungsrelevanten Kennzahlen verknüpft. Darüber hinaus werden strategisch übergreifende Themen wie Digitalisierung und Nachhaltigkeit mit eigenen Zielen und Maßnahmen berücksichtigt. Teilstrategien sind für die Geschäftsfelder Wirtschaftsförderung, Immobilien- und Stadtentwicklung, Arbeitsmarktförderung sowie Banksteuerung inklusive Treasury vorhanden.

Im Geschäftsfeld Wirtschaftsförderung erfolgt die Beratung zu den Wirtschaftsförderprodukten sowie deren Vertrieb. Zielgruppen sind insbesondere Existenzgründer, kleine, mittlere (KMU) und zum Teil auch große Unternehmen sowie innovative und Sozial-Unternehmen, die in den Berliner Zukunftsfeldern agieren.

Im Geschäftsfeld Immobilien- und Stadtentwicklung erfolgt der Vertrieb der Immobilienförderprodukte im Rahmen der förderpolitischen Zielsetzung des Landes. Zielgruppen sind insbesondere städtische und privatwirtschaftliche Wohnungsbaugesellschaften, Wohnungsbaugenossenschaften, private Immobilieninvestoren und -gesellschaften, Geschäftsbanken als Konsortialpartner, Kooperations- und Vertriebspartner sowie Privatkunden und Mieter. Darüber hinaus ist die IBB das Kompetenzzentrum im Umfeld der sozialen Wohnungsbauförderung in Berlin.

Das Geschäftsfeld Arbeitsmarktförderung bearbeitet alle aus dem Europäischen Sozialfonds Plus (ESF+) kofinanzierten Zuschussprogramme (Berliner ESF+-Programm) in der EU-Förderperiode 2021-2027. Hierdurch werden Förderprogramme des ESF zur Arbeitsmarktförderung in Berlin über die IBB, als sog. Zwischengeschaltete Stelle (ZGS), vergeben.

Das Geschäftsfeld Bankbuch inkl. Treasury dient der Unterstützung der Erfüllung der Förderaufgaben der IBB, indem es für das Management der Liquiditäts- und Zinsänderungsrisiken des Fördergeschäfts zuständig ist. Dabei wird ein Liquiditäts-Portfolio in angemessener Höhe zur Aufrechterhaltung der Liquidität der Bank, zur Einhaltung aufsichtsrechtlicher Kennziffern sowie zur Generierung eines Ergebnisbeitrages im Rahmen des Risikoappetits der Bank zur Unterstützung des Fördergeschäfts gehalten.

Zudem sind innerhalb der Geschäftsstrategie die Funktionalstrategien für die Betriebsorganisation und das Personalmanagement integriert. Die Risikostrategie, die IT- sowie die Vergütungsstrategie sind in separaten Dokumenten fixiert. Die risikoseitigen Leitplanken für die Umsetzung der Geschäftsstrategie werden in der Risikostrategie vorgegeben. Der darin festgelegte Handlungsrahmen definiert, in welchem Umfang Risiken einzugehen und wie diese zu steuern sind. Im Rahmen der IT-Strategie werden Ziele und Maßnahmen festgelegt, mit denen auch unter Digitalisierungsaspekten der Förderauftrag (kosten-) effizient und sicher erfüllt werden kann. Schwerpunkte der Vergütungsstrategie sind die Einhaltung einer stabilen Vergütungspraktik sowie eine leistungs- und marktgerechte Vergütung der Beschäftigten.

## Steuerungssystem

Die Steuerung der Bank erfolgt nach bank- und betriebswirtschaftlich üblichen Steuerungskonzepten und -methoden. In Bezug auf ihre Geschäftstätigkeit steht für die IBB die nachhaltige Unterstützung des Landes Berlin bei struktur- und wirtschaftspolitischen Aufgaben im Vordergrund.

Eine grundlegende Voraussetzung für die Steuerung ist die langfristige und nachhaltige Stärkung des Eigenkapitals der Bank. Die IBB definiert diesen Wert als bilanzielles Eigenkapital in all seinen Komponenten, ergänzt um die Vorsorgereserven.

## Finanzielle Leistungsindikatoren

Als erfolgsorientierte Steuerungsgrößen bzw. bedeutendste finanzielle Leistungsindikatoren der IBB dienen dabei:

- das Neugeschäftsvolumen
- der Zins- und Provisionsüberschuss
- die Cost-Income-Ratio vor Förderleistung und
- die Gesamtkapitalquote (ab 2024: Kernkapitalquote).

Dem öffentlichen Förderauftrag folgend ist das **Neugeschäftsvolumen** in den Geschäftsfeldern Immobilien- und Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung eine wesentliche Kenngröße. Zur Steuerung der zukünftigen strategischen Wachstumsschritte im Fördergeschäft ermittelt die Bank das Neugeschäftsvolumen gegliedert nach Förderprogrammen. Das Neugeschäftsvolumen beinhaltet in erster Linie alle ausgesprochenen Neuzusagen und wird durch Anschluss- und Umfinanzierungen sowie Ergänzungsfinanzierungen in bestehenden Förderengagements ergänzt.

**Zins- und Provisionsüberschuss** bilden als Haupteinnahmequellen das wirtschaftliche Rückgrat der IBB. Die Steuerung beider Positionen erfolgt auf Gesamtbankebene. Dabei ist die Tätigkeit der IBB weiterhin nicht auf Gewinnerzielung ausgerichtet.

Die **Cost-Income-Ratio** vor Förderleistung entspricht dem Quotienten aus den Verwaltungsaufwendungen und dem operativen Ergebnis. Dabei beinhaltet das operative Ergebnis das um Förderleistung bereinigte Zins- und Provisionsergebnis der Bank. Der Verwaltungsaufwand wird ebenfalls ohne Förderleistung berücksichtigt.

Die **Gesamtkapitalquote** (normative Sicht der Risikotragfähigkeit), berechnet nach den Vorgaben der Capital Requirements Regulation (CRR) als Quotient von haftendem Eigenkapital und der Summe der Risikoaktiva, dient als weitere wesentliche Steuerungsgröße der IBB. Ab 2024 löst die **Kernkapitalquote** die Gesamtkapitalquote in der IBB als wesentliche Steuerungsgröße ab. Die Kernkapitalquote stellt den Quotienten aus dem Kernkapital und der Summe der Risikoaktiva dar.



Für alle Kennzahlen gibt es Planwerte, die im Rahmen der Gesamtbanksteuerung regelmäßig Plan-Ist-Vergleichen unterzogen werden, sowie Szenario- und Prognoserechnungen, um entsprechende Steuerungsimpulse setzen zu können.

Auf die Entwicklung der bedeutendsten finanziellen Leistungsindikatoren gehen wir insbesondere im Wirtschaftsbericht gesondert ein.

### **Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren**

Steuerungsrelevante nichtfinanzielle Leistungsindikatoren wurden nicht festgelegt. Die nichtfinanzielle Berichterstattung für das Geschäftsjahr 2023 gemäß CSR - RUG, erfolgt in einem gesonderten nichtfinanziellen Konzernbericht der IBB Gruppe.

Der Bericht wird auf der Homepage der IBB Gruppe ([www.ibbgruppe.de](http://www.ibbgruppe.de)) veröffentlicht. Die Bank erstellt keine separate nichtfinanzielle Erklärung und nimmt die Konzernbefreiung gemäß § 289b Abs. 2 HGB in Anspruch.

## **Wirtschaftsbericht**

### **Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen**

Der Konjunkturmotor der Berliner Wirtschaft ist 2023 ins Stottern geraten. Sowohl beim Konsum als auch bei Investitionen fehlte es an Stabilität für ein geschmeidiges Durchstarten. Zwar erholten sich die Realeinkommen in der Hauptstadt nach sinkenden Inflationswerten und erfolgreichen Lohnverhandlungen im zweiten und dritten Quartal 2023 mit Steigerungen um 0,7% und 0,3% langsam. Doch die Berliner Haushalte übten sich weiterhin in Konsumzurückhaltung, weil die vier vorangegangenen Quartale mit Reallohnverlusten von bis zu 3,1% noch nicht verarbeitet waren und die Teuerung der Verbraucherpreise im Dezember im Jahresvergleich mit 3,9% immer noch deutlich über dem von der EZB angepeilten Wert von 2% lag. Die Unsicherheiten rund um die vom höchsten deutschen Gericht gestrichenen Energie- und Klima-Sondervermögen ließen zudem Investitionsplanungen in vielen Bereichen stocken. Auch von der übergeordneten Konjunktur gingen nur geringe Impulse für die Berliner Wirtschaft aus. In Deutschland schrumpfte die Wirtschaft in 2023 preisbereinigt um 0,3%. Für Berlin könnte dennoch ein überdurchschnittliches BIP-Wachstum von knapp 1% erreicht werden.

Die Wirtschaft der deutschen Hauptstadt wird vor allem durch die unternehmensnahen Dienstleistungsbereiche gestützt, die rund 30% an der gesamten Bruttowertschöpfung ausmachen. Hier wurden in den ersten acht Monaten des Jahres preisbereinigte Umsatzsteigerungen von 12,4% gegenüber dem Vorjahreszeitraum gemeldet. Dabei haben alle Dienstleistungsbereiche zum Wachstum beigetragen. Einen besonders verlässlich hohen Wachstumsbeitrag für Berlin steuerte die Branche Informationstechnologie und Kommunikation (I&K) bei. Im Zeitraum Januar bis August hat die Branche ihre Umsätze gegenüber dem Vorjahreszeitraum überdurchschnittlich stark um 14,7% und die Beschäftigung um 2,7% ausgeweitet.

Das wirkte sich positiv auf den Berliner Arbeitsmarkt aus, der mit einem Anstieg der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 1,3% im Oktober immer noch überdurchschnittlich stark zulegt hat (Deutschland: +0,7%). Das entsprach im Jahresvergleich einem Anstieg um 21.200 auf rund 1,69 Mio. Personen. Die Dynamik am Arbeitsmarkt hat nach den Höchstständen im Mai 2022 mit einem Anstieg um 4,8% allerdings stark nachgelassen. Seit Anfang 2021 hat sich die Zahl der Arbeitslosen schrittweise von ihrem Pandemie-Höchststand von 212.500 erholt

und erreichte im Dezember 2023 rund 190.800, was einer Arbeitslosenquote von 9,2% entsprach.

Die Berliner Industrieproduzenten bekamen dagegen den konjunkturellen Gegenwind im Zuge internationaler Unsicherheiten zu spüren. So sanken die Umsätze der 325 Berliner Industriebetriebe mit mehr als 50 tätigen Personen im Zeitraum Januar bis Oktober im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 10,5% auf 29,4 Mrd. Euro. Vor allem die Hersteller von pharmazeutischen Erzeugnissen, die mit einem Umsatzanteil von rund 21% die stärkste industrielle Branche bilden, befinden sich nach starken Umsatzzuwächsen während der Corona Pandemie in einer normalisierenden Bewegung. Hier wurde ein Umsatzrückgang von 16,2% bzw. 1,9 Mrd. Euro gemeldet. Die Auftragseingänge der Berliner Industrie sind in den ersten zehn Monaten dagegen im Aufwind (+4,9%), was den Auftakt für eine langsame Erholung in den kommenden Monaten bilden könnte. Allerdings kommt die Industrie in Berlin auf nur knapp 6% der gesamten Bruttowertschöpfung.

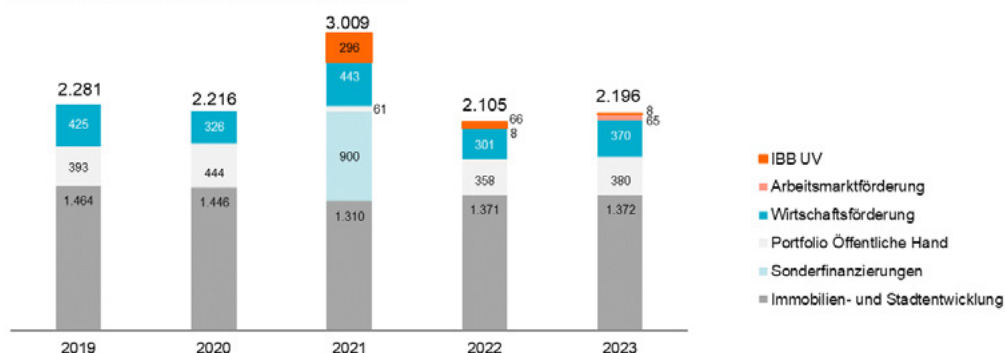
Die Baugenehmigungen von dringend benötigten Wohnungen stiegen in den ersten zehn Monaten 2023 gegenüber dem Vorjahreszeitraum nur minimal um 0,5% auf 13.231. Damit setzte sich die Zurückhaltung bei Bauherren aufgrund einer allgemeinen Verunsicherung über die mittelfristige Immobilienpreisentwicklung im Wohnungsbau fort. Die Insolvenz eines international tätigen Immobilienentwicklers legte zudem die schwierige Lage bei Projektentwicklern offen. Weil neben den um weitere 250 Basispunkte auf 4,5% gestiegenen Hauptrefinanzierungszinssatz der EZB auch die Kosten für Bauleistungen auf hohen Niveaus blieben, konnten viele geplante Bauprojekte ihren ursprünglich vorgesehenen Finanzierungsrahmen nicht mehr halten, wurden aufgeschoben oder vollständig abgebrochen. Die Lage auf dem Berliner Immobilienmarkt bleibt 2023 damit insgesamt angespannt und der Nachfrageüberhang der vergangenen Jahre nach Wohnraum weiterhin hoch.

Betroffen von den hohen Zinsen waren auch VC-Investoren, die ihre Finanzierungen zurückgehalten und Businesspläne zunehmend kritisch auf ihre Rentabilität überprüft haben. Im ersten Halbjahr 2023 hatte sich das Risikokapital für Berliner Start-ups mit insgesamt 1,4 Mrd. Euro bereits mehr als halbiert – im Vordergrund der Finanzierungen standen vor allem innovative Ideen ebenso wie Energiethemen. Weil unter diesen verschärften Finanzierungsbedingungen oft nicht mehr ausreichend Anschlussfinanzierungen eingesammelt werden konnten, mussten mehr Start-ups als im Vorjahr aufgeben. Allein im Zeitraum Januar bis September 2023 hatten 25% bzw. 136 mehr junge Unternehmen Insolvenz beantragt als noch im Vorjahreszeitraum. Von den insgesamt 1.237 Unternehmenspleiten in Berlin waren 684 Unternehmen zum Zeitpunkt ihrer Aufgabe nicht älter als acht Jahre.

## **Geschäftsverlauf**

Die Bank blickt vor dem Hintergrund dieser volatilen Entwicklung auf ein durch Herausforderungen geprägtes Jahr zurück. Dessen ungeachtet wurden Finanzierungszusagen in Höhe von 2.196,1 Mio. Euro (inkl. Sondergeschäft mit der IBB UV in Höhe von 8,0 Mio. Euro) ausgesprochen.

**Finanzierungszusagen**  
für Darlehen, Avale und Zuschüsse in Mio. Euro



Die Zusagen für Finanzierungen im Bereich **Immobilien- und Stadtentwicklung** lagen mit einem Neugeschäftsvolumen von 1.372,5 Mio. Euro (inkl. Zuschüsse) deutlich unter dem geplanten Wert (88% Planerreichung), jedoch noch leicht über dem Ergebnis des Vorjahres (1.370,9 Mio. Euro). Insbesondere das aktuelle Zinsniveau sowie steigende Baukosten aufgrund der Auswirkungen des Ukraine-Krieges haben zu einer allgemeinen Dämpfung der Bauprojekte in der gesamten Stadt geführt.

In der sozialen Wohnungsneubauförderung konnten sowohl das Vorjahresergebnis als auch der Planwert nicht erreicht werden (322,6 Mio. Euro; Vorjahr 355,1 Mio. Euro, Plan 365,0 Mio. Euro). Die Nachfrage von Wohnungsbaugesellschaften nach öffentlichen Baudarlehen zur Finanzierung preisgebundener Wohnungen ist im Vorjahresvergleich deutlich gestiegen. Das Zusagevolumen lag bei 167,2 Mio. Euro (Vorjahr 95,4 Mio. Euro). Dies entspricht einer Planerreichung von 105%. Demgegenüber unterschreiten die Ergänzungsfinanzierungen im Rahmen des sozialen Wohnungsneubaus mit 155,3 Mio. Euro (76% Planerreichung) das Vorjahresergebnis deutlich um 104,4 Mio. Euro.

Die Finanzierungen für eine energieeffiziente Sanierung des Wohnungsbestandes liegen zwar unterhalb des Vorjahresergebnisses (54,8 Mio. Euro; Vorjahr 67,9 Mio. Euro). Dennoch weisen die Finanzierungen eine Planerreichung von 115% auf.

Das Zusagevolumen im Bereich der Förderergänzung unterschreitet den Planwert um 28%, knüpft jedoch nahezu am Vorjahresergebnis an (472,4 Mio. Euro; Vorjahr 472,6 Mio. Euro). Das Programm „Berlin Infra“ hat einen wesentlichen Einfluss im Bereich Förderergänzung, mit dem Förderprogramm werden öffentliche Unternehmen mit Sitz in Berlin unterstützt, bei denen das Land Berlin der mehrheitliche Gesellschafter ist. Auch die Finanzierung der Schulneubauten erfolgt über das Förderprogramm „Berlin Infra“. Es lag mit insgesamt 437,2 Mio. Euro (davon 329,8 Mio. Euro im Schulneubau) weit über dem Vorjahr (408,2 Mio. Euro, davon 245,0 Mio. Euro im Schulneubau), jedoch deutlich unter den Erwartungen (Plan 550,0 Mio. Euro, davon Schulneubau 500,0 Mio. Euro).

Die Konsortialfinanzierungen verzeichnete Zusagen in Höhe von 271,0 Mio. Euro (99% Planerreichung), wodurch das Vorjahresergebnis von 330,1 Mio. Euro deutlich unterschritten wurde.

Hinsichtlich der Anschluss- und Umfinanzierungen sowie der Ergänzungsfinanzierungen zur Schließung von Finanzierungslücken sank die Nachfrage mit einem Finanzierungsvolumen von 89,5 Mio. Euro (Vorjahr 119,1 Mio. Euro) signifikant zum Vorjahr und lag zudem deutlich unter den Erwartungen (Planerreichung 58%).

Der Bereich der **Wirtschaftsförderung** weist trotz der herausfordernden wirtschaftlichen Situation ein steigendes Geschäft auf. Insgesamt wurden Finanzierungszusagen in Höhe 378,4 Mio. Euro ausgesprochen (inkl. 8 Mio. Euro

Sondergeschäft mit der IBB Unternehmensverwaltung). Auch ohne Sondergeschäfte lagen die Darlehensbewilligungen mit 237,0 Mio. Euro (137% Planerreicherung) deutlich über dem Vorjahresergebnis (182,6 Mio. Euro). Der Bereich Zuschüsse konnte mit 133,4 Mio. Euro das Vorjahresergebnis übertreffen (117,3 Mio. Euro), blieb allerdings etwas hinter den Erwartungen zurück (90% Planerreicherung).

Volumenstärkstes Programm war das IBB Wachstumsprogramm mit 121,8 Mio. Euro und einer Planerreicherung von 174%. Damit übertrifft es das Vorjahresergebnis von 119,0 Mio. Euro bei weitem. Einen weiteren wichtigen Anteil am Neugeschäftsvolumen der Wirtschaftsförderung hat das Förderprogramm „Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) mit 74,8 Mio. Euro (Vorjahr 70,5 Mio. Euro), obwohl es spürbar unter den Erwartungen lag (75% Planerreicherung). Die dritte Säule stellt das Programm „Berlin Infra“ mit einem Volumen von 74,6 Mio. Euro (Vorjahr 21,9 Mio. Euro) und einer Planerreicherung von 149% dar. Das Zuschussprogramm „Pro FIT“ (41,1 Mio. Euro; Vorjahr 38,6 Mio. Euro) übertraf das geplante Volumen deutlich (130% Planerreicherung).

Die IBB konnte zudem die **öffentliche Hand** durch Kommunaldarlehen bei der Realisierung von Infrastrukturvorhaben in Höhe von 379,9 Mio. Euro unterstützen. Diese Finanzierungszusagen lagen deutlich über den Erwartungen (152% Planerreicherung) und dem bereits starken Vorjahresergebnis (358,0 Mio. Euro).

Die Geschäftseinheit **Arbeitsmarktförderung** hat Finanzierungszusagen in Höhe von 65,3 Mio. Euro (104% Planerreicherung) ausgesprochen und liegt damit deutlich über dem Ergebnis aus dem Gründungsjahr 2022 (8,5 Mio. Euro). Das Volumen verteilt sich auf 14 Förderprogramme, deren volumenstärkstes Förderprogramm „Berliner Startup-Stipendium“ Finanzierungszusagen in Höhe von 20,5 Mio. Euro bewilligt hat. Hierdurch lag es mit einer Planerreicherung von 175% deutlich über den Erwartungen.

Zusammenfassend zeigt sich, dass die im Laufe des Jahres veränderte gesamtwirtschaftliche Lage in erheblichem Umfang die Nachfrage nach bestimmten Förderprogrammen beeinflusst hat.

## Ertragslage

Angeichts der aktuellen wirtschaftlichen und geopolitischen Herausforderungen kann die Bank auf ein solides Geschäftsjahr zurückblicken. Die Ertragslage zeigt ein über der Planung liegendes, zufriedenstellendes Ergebnis. Kontinuierliche Erträge aus EFRE-Zuschüssen sowie Erträge aus der Vereinnahmung von der IBB zustehenden Tilgungsanteilen aus dem Grundvertrag haben zudem erneut das Ergebnis und das Eigenkapital der Bank gestärkt.

Die Ertragslage wird durch die nachfolgende, an betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten orientierte Ergebnisrechnung verdeutlicht. Diese weicht insbesondere in folgenden Punkten von der HGB-Darstellung ab.

- **Bewertungseffekte** aus der Amortisierung von Kursaufschlägen bei relativ hochverzinslichen Wertpapieren in Höhe von 1,4 Mio. Euro (Vorjahr 7,9 Mio. Euro) werden – wie schon in den Vorjahren – aus ökonomischen Gesichtspunkten aus dem Bewertungsergebnis in das Zinsergebnis umgegliedert.
- Weiterhin betroffen ist der bereits aufgeführte Aufwand aus Förderaktivitäten, die die IBB im Rahmen des **Berlin-Beitrags** erbringt. Diese teilen sich nach entgeltlich (5,3 Mio. Euro; Vorjahr 6,4 Mio. Euro) und unentgeltlich erbrachten Leistungen (14,8 Mio. Euro, Vorjahr 13,8 Mio.

Euro) auf. Letztere werden ausschließlich kalkulatorisch in der Ergebnisrechnung berücksichtigt. Im Nachgang werden diese Positionen als Berlin-Beitrag zulasten des Jahresüberschusses berücksichtigt. Die dafür aufzuwendenden Mittel wurden aus dem Berlin-Förder-Fonds entnommen. Im Berichtsjahr erfolgte erneut eine Zuführung zum Fonds in Höhe von 15,0 Mio. Euro, sodass per Saldo eine Auflösung des Fonds in Höhe von 5,1 Mio. Euro (Vorjahr Auflösung 5,2 Mio. Euro) erfolgte. Die Dotierung des Berlin-Förder-Fonds spiegelt sich bilanziell in den Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken (§ 340g HGB) wider.

in Mio. Euro	2023	2022	Veränderung	
			absolut	+/- in %
Zinsergebnis*	128,3	109,9	18,4	16,8
Provisionsergebnis	21,2	17,4	3,8	22,0
Sonstiges betriebliches Ergebnis*	62,7	70,8	-8,0	-11,4
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>212,2</b>	<b>198,0</b>	<b>14,2</b>	<b>7,2</b>
Verwaltungsaufwand	-147,1	-131,7	-15,4	11,7
<b>Betriebsergebnis vor Risikovorsorge-/Bewertungsergebnis</b>	<b>65,1</b>	<b>66,3</b>	<b>-1,2</b>	<b>-1,8</b>
Risikovorsorge/Bewertungsergebnis	-12,5	-12,7	0,2	1,7
<b>Wirtschaftliches Ergebnis</b>	<b>52,6</b>	<b>53,6</b>	<b>-1,0</b>	<b>-1,9</b>
Berlin-Beitrag (inkl. Zuführung zum Berlin-Förder-Fonds)	-15,0	-15,0	0,0	0,0
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>37,6</b>	<b>38,6</b>	<b>-1,0</b>	<b>-2,6</b>

\* Berücksichtigt beschriebene Umgliederungseffekte

Das **Zinsergebnis** (128,3 Mio. Euro), das sich vor dem Hintergrund des weiterhin erhöhten Zinsniveaus erneut sehr positiv entwickelt hat, kann gegenüber dem Vorjahr (+16,8%) deutlich zulegen und übertrifft leicht den prognostizierten Planwert. Die Zunahme wird durch positive Ergebnisbeiträge für die Anlage unverzinslicher Bestände geprägt, begleitet von einem reduzierten Zinsaufwand für die Pensionsrückstellungen.

Daneben liefert die Nettofristentransformation erneut einen stabilen Ergebnisbeitrag und liegt dabei deutlich über den Erwartungen. Auch die Konditionsbeiträge im Kundengeschäft liegen leicht über Plan und Vorjahr. Unverändert zu den Vorjahren wurden auch in diesem Jahr dispositive Maßnahmen umgesetzt, wodurch künftige Ergebnisse entlastet werden sollen. Zu diesem Zweck hat die IBB mehrere Festzinsswaps mit hohen laufenden Zahlungsverpflichtungen vorzeitig aufgelöst.

Das **Provisionsergebnis** in Höhe von 21,2 Mio. Euro liegt mit +22% deutlich über dem Vorjahresniveau und 4% über Plan. Dieser Anstieg ist hauptsächlich auf Kostenerstattungen des Landes für erbrachte Dienstleistungen zurückzuführen.

Hierzu gehörte neben der Ausreichung und Gewährung der „Heizkostenhilfe Berlin“ nach wie vor die Bearbeitung und Abwicklung der Corona-Hilfen sowie die Durchführung der Arbeitsmarktförderung, die mit EU-Mitteln aus dem „Europäischen Sozialfonds Plus“ kofinanziert wird. Des Weiteren sind im Provisionsergebnis Gebühren für die Bearbeitung von Bürgschaften und Zuschüssen aus der Immobilienförderung enthalten.

Das **sonstige betriebliche Ergebnis** (62,7 Mio. Euro) beinhaltet unverändert Tilgungsanteile aus § 2 Grundvertrag (15,0 Mio. Euro) und EFRE-Zuschüsse, die in diesem Geschäftsjahr mit 7,4 Mio. Euro weit unter dem Vorjahr (14,0 Mio. Euro) liegen.

Bereinigt um diese beiden Sondereffekte liegt das sonstige betriebliche Ergebnis (40,3 Mio. Euro) leicht unter Vorjahr (41,8 Mio. Euro), jedoch über den Prognosen (+4%). Dieses wird maßgeblich durch unentgeltlich erbrachte Leistungen im



Rahmen des Berlin-Beitrages und entgeltliche Kostenerstattungen für die Erbringung von Dienstleistungen für das Land Berlin beeinflusst.

Der **Verwaltungsaufwand**, der sich aus Personal- und Sachaufwendungen sowie Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen zusammensetzt, steigt auf -147,1 Mio. Euro deutlich gegenüber dem Vorjahr an (+11,7%, Vorjahr -131,7 Mio. Euro) an.

Zwar hat sich der bereits durch erhöhte Sondereffekte des Vorjahres (Inflationsbedingte Anpassung der Pensionsrückstellungen) geprägte Personalaufwand deutlich reduziert (-69,3 Mio. Euro, Vorjahr -75,3 Mio. Euro) und liegt im Rahmen der Erwartungen.

Demgegenüber erhöhte sich jedoch der Sachaufwand als größter Treiber des Verwaltungsaufwandes (-74,6 Mio. Euro) um 38,2% gegenüber Vorjahr (-54,0 Mio. Euro). Getrieben wird die Erhöhung des Sachaufwands durch einen Anstieg der IT-Kosten (-36,3 Mio. Euro, Vorjahr -23,1 Mio. Euro). Dies resultiert erneut aus erheblichen Aufwendungen für die Abarbeitung der Sonderprüfung nach § 44 KWG und der Einführung eines neuen Kernbankensystems. Dennoch liegt der Sachaufwand insgesamt leicht unter den Prognosen (-4%).

Die Entwicklung im Zins- und Provisionsergebnis sowie im Verwaltungsaufwand bereinigt um die Förderleistung der Bank wirkte sich im Berichtsjahr auf die Kennzahl **Cost-Income-Ratio vor Förderleistung** aus. Der für das Berichtsjahr 2023 ermittelte Wert für diese Steuerungsgröße liegt mit 73% leicht über dem Vorjahresniveau (70%), jedoch deutlich besser als erwartet (80%).

Die Cost-Income-Ratio vor Förderleistung entspricht dem Quotienten aus den Verwaltungsaufwendungen und dem operativen Ergebnis. Dabei beinhaltet das operative Ergebnis das um Förderleistungen und Dienstleistungen bereinigte Zins- und Provisionsergebnis der Bank. Der Verwaltungsaufwand wird hier ebenfalls ohne Förderleistung und Dienstleistungen berücksichtigt.

Im Berichtsjahr ergab sich ein **Risikovorsorge-/ Bewertungsergebnis** inklusive der Dotierung der allgemeinen Vorsorgereserven nach § 340f HGB in Höhe von -12,5 Mio. Euro (Vorjahr -12,7 Mio. Euro). Diese beinhalten im Berichtsjahr gebildete § 340f HGB Reserven in Höhe von 22,1 Mio. Euro.

Hauptursache für die Minderung ist das deutlich im positiven Bereich liegende Bewertungsergebnis unserer Wertpapiere der Liquiditätsreserve (+7,4 Mio. Euro; Vorjahr: -11,7 Mio. Euro), das im Wesentlichen auf Wertaufholungen aus (herannahenden) Fälligkeiten zurückzuführen ist.

Zudem zeigt sich eine positive Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft (+2,2 Mio. Euro; Vorjahr: -8,6 Mio. Euro). Hier konnten im Berichtsjahr die Pauschalwertberichtigungen nach Anpassung der Parameter für die Ermittlung der Ausfallwahrscheinlichkeit in Folge der Energiekrise spürbar gesenkt werden. Dem steht ein Anstieg der Einzelwertberichtigungen im Zusammenhang mit der Insolvenz eines großen Projektentwicklers gegenüber.

Die Bank weist nach Abzug des Berlin-Beitrages einen leicht unter Vorjahr liegenden **Jahresüberschuss** in Höhe von 37,6 Mio. Euro (Vorjahr 38,6 Mio. Euro) aus. Von diesem Betrag ausgehend sind der zu thesaurierende Tilgungsanteil aus § 2 Grundvertrag (15,0 Mio. Euro, Vorjahr 15,0 Mio. Euro) und die ebenfalls zu thesaurierenden EFRE-Zuschüsse (7,4 Mio. Euro, Vorjahr 14,0 Mio. Euro) abzuziehen.

Der sich daraus ergebende bereinigte Jahresüberschuss, der vollständig an die IBB Unternehmensverwaltung AöR ausgeschüttet wird, beträgt 15,2 Mio. Euro (Vorjahr 9,6 Mio. Euro) und liegt deutlich über den Erwartungen (8,5 Mio. Euro).

Die nach den Vorgaben des § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG ermittelte Kapitalrendite, der Quotient aus Jahresüberschuss und Bilanzsumme, beträgt 0,17 % (Vorjahr 0,19 %).

Aus transparenzgründen erfolgt in der Segmentergebnisrechnung abweichend zur Ergebnisrechnung ein gesonderter Ausweis der Eigenkapital-Sondereffekte:

	Investitionsbank gesamt		Immobilien- & Stadtentwicklung		Wirtschafts- förderung		Bankbuch		Corporate Center	
in Mio. Euro	2023	2022	2023	2022	2023	2022	2023	2022	2023	2022
Zinsergebnis	128,3	109,9	55,9	55,7	16,4	15,8	33,4	40,0	22,6	-1,7
Provisionsergebnis	21,2	17,4	6,5	6,1	15,5	12,0	-0,8	-0,7	0,0	0,0
Sonstiges Ergebnis	40,3	41,8	1,4	1,6	31,9	32,8	0,0	0,0	7,0	7,4
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>189,8</b>	<b>169,0</b>	<b>63,7</b>	<b>63,4</b>	<b>63,9</b>	<b>60,6</b>	<b>32,6</b>	<b>39,3</b>	<b>29,6</b>	<b>5,7</b>
Verwaltungsaufwand	-147,1	-131,7	-31,5	-28,0	-59,6	-51,6	-6,0	-6,6	-50,0	-45,6
<b>Betriebsergebnis vor Risikovor- sorge</b>	<b>42,7</b>	<b>37,3</b>	<b>32,2</b>	<b>35,4</b>	<b>4,3</b>	<b>9,1</b>	<b>26,6</b>	<b>32,7</b>	<b>-20,4</b>	<b>-39,9</b>
Risikovorsorge / Bewertungsergebnis	-12,5	-12,7	-2,1	-7,3	4,2	-1,3	7,6	0,0	-22,1	-4,2
<b>Wirtschaftliches Ergebnis</b>	<b>30,2</b>	<b>24,6</b>	<b>30,1</b>	<b>28,1</b>	<b>8,4</b>	<b>7,8</b>	<b>34,1</b>	<b>32,7</b>	<b>-42,5</b>	<b>-44,1</b>
Aufwand Berlin-Beitrag	-15,0	-15,0	-1,6	-2,0	-16,0	-14,2	0,0	0,0	2,6	1,3
<b>Jahresergebnis</b>	<b>15,2</b>	<b>9,6</b>	<b>28,5</b>	<b>26,1</b>	<b>-7,6</b>	<b>-6,5</b>	<b>34,1</b>	<b>32,7</b>	<b>-39,9</b>	<b>-42,8</b>
Eigenkapital Grundvertrag	15,0	15,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	15,0	15,0
Eigenkapital EFRE Zuschüsse	7,4	14,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	7,4	14,0
<b>Jahresergebnis (inkl. EFRE &amp; GV)</b>	<b>37,6</b>	<b>38,6</b>	<b>28,5</b>	<b>26,1</b>	<b>-7,6</b>	<b>-6,5</b>	<b>34,1</b>	<b>32,7</b>	<b>-17,5</b>	<b>-13,8</b>

Das Segment **Immobilien- und Stadtentwicklung** erbringt mit einem Zinsergebnis von 55,9 Mio. Euro (Vorjahr 55,7 Mio. Euro) weiterhin den maßgeblichen Anteil am Gesamtzinsergebnis der Bank. Während im letzten Jahr die Risikovorsorge aufgrund der Energiekrise das wirtschaftliche Ergebnis noch stark gemindert hat, fällt diese mit -2,1 Mio. Euro (Vorjahr -7,3 Mio. Euro) deutlich geringer aus. Mit 30,1 Mio. Euro weist das Geschäftsfeld somit ein wirtschaftliches Ergebnis über Vorjahresniveau (28,1 Mio. Euro) aus.

Das Segment der **Wirtschaftsförderung** weist ein leicht über Vorjahr (60,6 Mio. Euro) liegendes Operatives Ergebnis (63,9 Mio. EUR) aus. Haupttreiber sind hier insbesondere ein stabil wachsendes Zinsergebnis sowie ein durch Kostenerstattungen aus der Erbringung von Dienstleistungen für das Land Berlin gestiegenes Provisionsergebnis. Die Verwaltungsaufwendungen von 59,6 Mio. Euro liegen, bedingt durch die Abarbeitung der Dienstleistungen, Neueinstellungen (u. a. für die Bearbeitung der Dienstleistungen für das Land Berlin) und gestiegene IT-Kosten, deutlich über dem Vorjahr (51,6 Mio. EUR). Insgesamt kann die Wirtschaftsförderung dennoch ein deutlich über dem Vorjahr liegendes wirtschaftliches Ergebnis von 8,4 Mio. Euro (Vorjahr 7,8 Mio. Euro) ausweisen, da hier ebenfalls die Risikovorsorge im Vorjahresvergleich geringer ausfällt.

Im **Bankbuch**, dem sowohl die Banksteuerung als auch das Treasury zugeordnet sind, liegt das kumulierte wirtschaftliche Ergebnis (34,1 Mio. Euro) leicht über dem Vorjahreswert (32,7 Mio. Euro). Unverändert zu den Vorjahren wurden auch in diesem Jahr umfangreiche dispositive Maßnahmen umgesetzt, wodurch künftige Ergebnisse entlastet werden sollen. Das Wertpapier-Bewertungsergebnis liegt durch die im Jahresverlauf insgesamt aufgetretenen Wertaufholungen aus (herannahenden) Fälligkeiten im deutlich positiven Bereich. Während im Vorjahr das stark gestiegene Zinsniveau das Bewertungsergebnis für Wertpapiere der Liquiditätsreserve spürbar belastete und durch eine Auflösung von § 340f HGB-Reserven in Höhe von -11,7 Mio. Euro kompensiert wurde, zeigte sich in 2023 erwartungsgemäß eine gegenläufige Entwicklung. Das Bewertungsergebnis verbesserte sich auf +7,4 Mio. Euro, so dass entsprechend wieder §340f-Reserven zugeführt werden konnten.

Das **Corporate Center** weist aufgrund des gestiegenen Zinsniveaus ein deutlich höheres Zinsergebnis (22,6 Mio. Euro) als im Vorjahr (-1,7 Mio. Euro) aus. Die Zunahme wird durch positive Ergebnisbeiträge für die Anlage unverzinslicher Bestände geprägt, begleitet von einem reduzierten Zinsaufwand für die

Pensionsrückstellungen. Der zum Vorjahr (+4,4 Mio. Euro) angestiegene Verwaltungsaufwand in Höhe von -50,0 Mio. Euro lässt sich insbesondere auf den Anstieg der IT-Kosten im Sachaufwand zurückführen. Hier belasten die Aufwände für die Abarbeitung der §44er-Sonderprüfung und die Einführung des neuen Kernbankensystems das Corporate Center. Dem gegenüber steht die Zuführung zu den Vorsorgereserven nach § 340f HGB in Höhe von -22,1 Mio. Euro (Vorjahr -4,2 Mio. Euro Zuführung). Grund für die starke Abweichung zum Vorjahreswert ist die positive Entwicklung des Bewertungsergebnisses sowohl für die Wertpapiere als auch die Kredite. Die Effekte aus dem Grundvertrag (15,0 Mio. Euro) und den EFRE-Zuschüssen (7,4 Mio. Euro) belaufen sich im Berichtsjahr auf 22,4 Mio. Euro und liegen damit leicht unter Vorjahresniveau (29,0 Mio. Euro).

## Vermögenslage

Die Vermögenslage der IBB ist geordnet und stellt sich zum 31.12.2023 wie folgt dar:

in Mio. Euro	31.12.2023	31.12.2022	Veränderung	
			absolut	+/- in %
Forderungen an Kreditinstitute	2.800,1	2.050,1	750,0	36,6
Forderungen an Kunden	13.358,1	12.764,0	594,1	4,7
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.821,8	4.968,9	-147,1	-3,0
Sonstige Aktiva	1.129,1	942,8	186,2	19,8
<b>Bilanzsumme</b>	<b>22.109,2</b>	<b>20.725,9</b>	<b>1.383,3</b>	<b>6,7</b>
Eventualverbindlichkeiten	131,6	138,0	-6,4	-4,6
Unwiderrufliche Kreditzusagen	827,6	997,3	-169,8	-17,0
<b>Geschäftsvolumen</b>	<b>23.068,4</b>	<b>21.861,3</b>	<b>1.207,1</b>	<b>5,5</b>

Im Berichtsjahr hat sich die **Bilanzsumme** wie erwartet signifikant erhöht und liegt mit 22,1 Milliarden Euro um 6,7% über dem Vorjahresniveau. Hintergrund ist die erneut starke Nachfrage nach Förderprodukten und einem damit verbundenen Anstieg der Finanzierungszusagen und deutlich geringeren außerplanmäßigen Tilgungen.

Das Volumen der **Forderungen an Kreditinstitute** ist um 36,6% auf 2,8 Mrd. Euro gestiegen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Anlage von liquiden Mitteln, die über das Mindestreservesoll hinausgehen, nicht mehr direkt auf dem Bundesbankkonto, sondern in Form der täglich abgerechneten Einlagefazilität bei der Deutschen Bundesbank (und damit in der Bilanzposition Forderungen an KI) erfolgt.

Die **Forderungen an Kunden** sind gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,6 Mrd. Euro gestiegen und belaufen sich nun auf 13,4 Mrd. Euro. Der maßgebliche Anstieg ist vor allem auf das Wachstum im Bereich Immobilien- und Stadtentwicklung (+0,4 Mrd. Euro) zurückzuführen.

Zum 31.12.2023 betrug das **bilanzielle Eigenkapital** inklusive Bilanzgewinn 1.164,8 Mio. Euro (Vorjahr 1.136,8 Mio. Euro). Maßgeblich für die Veränderung ist neben dem aktuellen Jahresüberschuss die Thesaurierung von 29,0 Mio. EUR in die Zweckerücklage der Bank.

Der Rückgang der **Gesamtkapitalquote** in 2023 resultiert maßgeblich aus dem Anstieg der Risikoaktiva. Dies spiegelt weiterhin die solide Kapitalausstattung der Bank wider, die für das Fördergeschäft angemessen ist und sogar leicht über den Erwartungen liegt.

## Gesamtrisikobetrag und Kapitalquoten

in Mio. Euro / in %	31.12.2023*	31.12.2022**
Gesamtrisikobetrag (RWA)	6.646,2	6.514,4
Eigenmittel	1.323,1	1.329,3



Gesamtkapitalquote	19,9%	20,4%
Kernkapitalquote	19,9%	20,4%

\*vorläufige Werte vor finaler Meldungserstellung und der Umsetzung des Beschlusses zur Gewinnverwendung

\*\*Meldung per 31.12.2022 nachträglich angepasst in Folge der Umsetzung des Beschlusses zur Gewinnverwendung 2022

Die Grundsätze über die Einhaltung einer angemessenen Eigenmittelausstattung und Liquidität gemäß KWG wurden im Berichtsjahr stets eingehalten.

## Finanzlage

Die IBB konnte auch im Geschäftsjahr 2023 ihre Refinanzierungsziele bezüglich Volumen, Fälligkeit und Struktur durch diversifizierte Nutzung ihrer Refinanzierungsmöglichkeiten erreichen. Sowohl die Refinanzierungsgarantie des Landes Berlin als auch die Rolle des Landes Berlin als alleiniger Eigentümer der IBB Unternehmensverwaltung und somit mittelbar auch der IBB waren unterstützende Faktoren dafür, dass die IBB jederzeit in der Lage war, sich zu einem angemessenen Preis mit ausreichend Liquidität am Geld- und Kapitalmarkt zu versorgen.

Auch in diesem Jahr wurde ein von Investoren stark nachgefragter zweiter Social Bond mit einem Volumen von 500 Mio. Euro und einer Laufzeit von 5 Jahren begeben.

Die Struktur der Refinanzierungsseite hat sich gegenüber dem Vorjahr erneut leicht verschoben. Mit 4,1 Mrd. Euro (Vorjahr 5,1 Mrd. Euro) beträgt der Anteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 19 % (Vorjahr 24 %). Der Anteil der verbrieften Verbindlichkeiten wurde weiter ausgeweitet und erhöht sich von 9,8 Mrd. Euro auf 11,7 Mrd. Euro. Dies entspricht einem Anteil von 53% (Vorjahr 47%).

Die von Kunden erhaltenen Refinanzierungsmittel, in denen unter anderem auch die vom Land Berlin zur Verfügung gestellten Mittel für die Wohnungsbauförderung enthalten sind, sind mit 3,6 Mrd. Euro im Vergleich zum Vorjahr (3,4 Mrd. Euro) bzw. einem Anteil von 16% stabil geblieben.

Zur Liquiditätsbeschaffung wurden im Berichtsjahr, außer den Aktivitäten auf dem Geldmarkt, Mittelaufnahmen durch die Emission von Kapitalmarktinstrumenten mit einem Volumen von 3,5 Mrd. Euro (Vorjahr 2,9 Mrd. Euro) durchgeführt.

Sowohl der Geschäftsverlauf als auch die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der IBB waren im Geschäftsjahr 2023 zufriedenstellend.

## Prognose-, Chancen- und Risikobericht

### Prognose- und Chancenbericht

Der Bericht enthält prognostizierte Aussagen in Bezug auf die volkswirtschaftliche Entwicklung, den Geschäftsverlauf im Fördergeschäft sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der IBB. Die Aussagen beruhen auf Erwartungen und Annahmen, die auf den zum Erstellungszeitpunkt vorliegenden Informationen aufsetzen. Sie beinhalten neben Chancen auch Risiken und Unsicherheiten, die außerhalb des Einflussbereichs der Bank liegen. Dazu gehört insbesondere die Entwicklung der Inflation, konjunkturelle Entwicklungen und die Lage der Finanzmärkte. Die Nachfrage nach einzelnen Förderprogrammen wird sowohl durch die wirtschaftliche Lage, die Zinsentwicklung als auch die Förderpolitik des Landes Berlin beeinflusst, auf die im Folgenden eingegangen wird. Die in der Zukunft tatsächlich eintretenden Ereignisse können naturgemäß von den hier getroffenen Aussagen, Erwartungen und Annahmen abweichen.

## Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

In Bezug auf die Konjunktur sind die Bremsspuren der sehr schnellen Zinserhöhungen durch die EZB sichtbar geworden. Die Notenbank sah sich aufgrund von zwischenzeitlich zweistelligen Preissteigerungsraten dazu genötigt, mittels hoher Zinsen die Nachfrage zu dämpfen. Innerhalb weniger Monate wurde der für Banken wichtige Einlagesatz auf 4,0% gehoben. Die Wirtschaft hat daraufhin deutlich an Schwung verloren. Eine milde Rezession ist im Idealfall von der Notenbank durchaus gewollt, um die Verbraucherpreise wieder in Richtung der Zielmarke von 2% zu bewegen. So ist im 3. Quartal 2023 der private Konsum in Deutschland bereits um 0,3% gegenüber dem Vorquartal zurückgegangen und die harmonisierte Inflationsrate ist im Dezember bereits auf 2,9% gesunken.

Das Dilemma der EZB bleibt auch in 2024, dass die Inflation sich zwar in Richtung des Zielwertes bewegt, die Wirtschaft dabei aber letztlich zu stark abgewürgt werden könnte. In einem durch Ausschläge bei Energie und Nahrungsmitteln verzerrten Preisumfeld ist die um Energie und Lebensmittel bereinigte Kernrate besser geeignet, den unschweligen Preistrend aufzuzeigen. Sie betrug im Dezember immer noch 3,9%. Ein schnelles Erreichen zielkonformer Inflationswerte um 2% ist auch in 2024 nicht zu erwarten, da höhere Lohnabschlüsse Zweitrundeneffekte auslösen dürften. Sie sollten sich allerdings im aktuellen schwachen Konjunkturmilieu nicht dauerhaft verstetigen. Im Jahresdurchschnitt 2024 kann für den Euroraum mit einer Steigerung der Verbraucherpreise um 2,5% gerechnet werden, aber das BIP-Wachstum dürfte mit 0,3% stagnieren.

In diesem Umfeld wird auch die Berliner Wirtschaft und insbesondere die Bau- und Immobilienwirtschaft kräftig abgebremst. Die hohen Zinsen haben sich auf die Hypothekenzinsen übertragen, und so erreichten die Effektivzinssätze für eine zehnjährige Baufinanzierung zwischenzeitlich rund 4%. Die hohen Bauzinsen wiederum bremsen den Wohnungsbau, weil sich die Finanzierungen vieler Bauprojekte als nicht mehr nachhaltig herausgestellt haben und von den Bauträgern eingestellt wurden. Zudem ist die Zahl der Baugenehmigungen bereits seit 2016 kontinuierlich gefallen, weshalb in 2024 insgesamt weniger Wohnungen fertiggestellt werden dürften. Da sich der Fachkräftebedarf vieler Berliner Branchen nicht allein aus dem heimischen Arbeitsmarkt decken lässt, wird Berlin weiterhin gut ausgebildete Menschen aus aller Welt anziehen. Die Nachfrage nach Wohnraum und der Druck auf den Wohnungsmarkt bleibt damit auch 2024 insgesamt hoch.

Die hohen Zinsen mindern zudem die Investitionstätigkeit in weiteren Bereichen. Das betrifft neben der Bauwirtschaft vor allem auch die Industrie und die Start-up-Finanzierungen, wo VC-Investoren ihre Finanzierungen zurückhalten und Businesspläne zunehmend kritisch auf ihre Rentabilität überprüfen. Im ersten Halbjahr 2023 hat sich das Risikokapital für Start-ups mit insgesamt 1,4 Mrd. EUR mehr als halbiert. Dennoch wurden erneut rund 50% der deutschen VC-Mittel in der Spreemetropole investiert. Infolge der stark gestiegenen Zinsen könnten 2024 Kreditausfälle zunehmen. Das beträfe Bauträger, Projektentwickler oder Immobilienvermittlungsportale für Eigentumswohnungen. Ebenso könnten Gewerbeimmobilienportfolios von Ausfällen betroffen sein, wenn die dort pachtenden Unternehmen, z.B. im Gastgewerbe oder Facheinzelhandel, aufgeben müssen.

Dennoch ist Berlin mit der gemeinsamen bundesländerübergreifenden Innovationsstrategie insgesamt sehr gut aufgestellt. Vor allem in den mit Brandenburg gemeinsam definierten fünf innovativen Clustern IKT, Medien und Kreativwirtschaft; Gesundheitswirtschaft; Energietechnik; Verkehr, Mobilität und Logistik sowie Optik und Photonik eröffnen sich neben den aktuellen Belastungen mittelfristig auch Chancen in neuen Märkten. So hat sich mit der

Energiepreiskrise ein Fenster geöffnet für Investitionen etablierter Unternehmen in eine neue, zukunftssichere und grüne Energieversorgung. Die aktuelle Krise ist damit auch ein Katalysator, bereits geplante Entwicklungen deutlich zu beschleunigen und die Entwicklung neuer, innovativer Lösungen voranzutreiben. Berlin besitzt bereits ein etabliertes Start-up-Ökosystem, das Antworten auf die Herausforderungen finden kann. Die IBB Gruppe wird 2024 die Förderung dieser neuen innovativen Ansätze genauso begleiten wie die klassische Finanzierung von KMU.

Weiterhin wird der Kampf gegen den Klimawandel, die demografische Entwicklung sowie die wachsende Ungleichheit zwischen Arm und Reich wichtige Themen der kommenden Jahre bleiben. Diese Themen spielen für die Förderbank des Landes Berlin eine zunehmend wichtigere Rolle im Produktportfolio. Für die IBB und ihre Schwestergesellschaften ergeben sich daher in den nächsten Jahren viele Ansatzpunkte und Chancen, um diese gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungen zu begleiten und voranzutreiben.

## Entwicklung der Bank

Dank ihres spezifischen Förderauftrags wird die Bank auch zukünftig eine entscheidende Funktion für die Entwicklung Berlins übernehmen, insbesondere im Hinblick auf die Förderung von Wirtschaft, Infrastruktur und Wohnraum.

Im kommenden Jahr wird ein Schwerpunkt im Fördergeschäft die Unterstützung von Transformationsvorhaben sein. Die Bank überprüft fortlaufend, wie sie bestehende und neue Förderprodukte verbessern kann, um nachhaltige Fördervorhaben noch effektiver zu unterstützen. Für das Jahr 2024 ist beispielsweise eine verstärkte Förderung von Unternehmen geplant, die ihre CO<sub>2</sub>-Emissionen reduzieren wollen.

Im Bereich **Immobilien- und Stadtentwicklung** erwarten wir für das kommende Geschäftsjahr einen leichten Anstieg des Neugeschäfts im Vergleich zum Vorjahr. Dies ist vor allem auf die Bereitstellung von umfangreichen Finanzierungszusagen für Schulneubauten zurückzuführen.

Aufgrund der nach wie vor angespannten Lage auf dem Wohnungsmarkt und der fortwährenden Nachfrage nach erschwinglichem Wohnraum wird die Finanzierung von Wohnungsneubauten auch im kommenden Geschäftsjahr einen zentralen Schwerpunkt der Geschäftsaktivitäten der IBB darstellen. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Unterstützung kommunaler Wohnungsunternehmen, Genossenschaften und privater Investoren bei der Schaffung preisgünstiger Mietwohnungen, finanziert durch Mittel aus dem Wohnungsneubaufonds. Die IBB plant, die Landesförderung durch zusätzliche Förderprogramme weiterhin zu verstärken.

Im Bereich der **Wirtschaftsförderung** gehen wir (ohne Berücksichtigung von Sondergeschäften) von einer Entwicklung analog des Vorjahres aus.

Den unverändert größten Anteil an den Finanzierungszusagen werden Darlehen und Avale für Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen Berliner Unternehmen haben. Insbesondere in den Programmen „IBB-Wachstumsprogramm“ sowie „Berlin Infra“ und „Pro FIT“ werden die höchsten Neugeschäftsvolumina erwartet.

Auch im Jahr 2024 wird die IBB eine zentrale Anlaufstelle im Bereich der Gründungs- und Mikrofinanzierung im Rahmen des KMU-Fonds für kleine sowie innovative Unternehmen bleiben.

Insgesamt erwarten wir bei den Zuschussprogrammen eine fortgesetzt solide Nachfrage, können jedoch nicht an den Werten der Vorjahre anknüpfen.

Das Zuschussprogramm "Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur" (GRW) wird weiterhin als das bedeutendste regionalpolitische Instrument Berlins zur Schaffung und Sicherung von Dauerarbeitsplätzen durch betriebliche Investitionen fungieren. Gleichzeitig wird das Zuschussprogramm "Pro FIT" weiterhin als zentrales Instrument der Finanzierung von Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsprojekten eine Schlüsselrolle einnehmen.

Das Kommunalkreditgeschäft mit Gebietskörperschaften hat sich sehr positiv entwickelt. Für das Jahr 2024 prognostizieren wir eine anhaltend lebhafte Dynamik im Neugeschäft.

Nachdem im Geschäftsfeld der Arbeitsmarktförderung in 2023 Bewilligungen in nahezu allen Förderinstrumenten ausgesprochen wurden, wird für das Jahr 2024 eine Nachfrage mit rund 30 Mio. Euro prognostiziert.

Insgesamt wird in den Geschäftsfeldern durch die prognostizierte Zunahme der ausgesprochenen Neuzusagen ein deutlicher Anstieg des **Neugeschäftsvolumens** gegenüber dem Vorjahr angenommen.

Im Kontext der wirtschaftspolitischen Entwicklungen erwartet die IBB für das Jahr 2024 im Vergleich zum Vorjahr ein stabiles **wirtschaftliches Ergebnis**, das sich weitgehend auf gleichbleibendem Niveau entwickeln wird.

Der **Zinsüberschuss** wird durch die Zinswende und die erwartete Zinskurve der Volkswirtschaft deutlich beeinflusst. Dies gilt insbesondere im Hinblick auf die nun wieder ertragreiche Anlage des Eigenkapitals sowie dem positiven Ergebnisbeitrag aus Zinsänderungseffekten für Pensionen. Hierdurch wird in der IBB für das Jahr 2024 ein nochmals deutlich über dem Vorjahr liegender Zinsüberschuss erwartet.

Der **Provisionsüberschuss** wird voraussichtlich erneut deutlich über dem Vorjahreswert liegen, hauptsächlich aufgrund der erwarteten hohen Kostenerstattungen des Landes für die Erbringung von Dienstleistungen, insbesondere im Zusammenhang mit den Corona-Soforthilfen und dem Geschäftsfeld Arbeitsmarktförderung.

Für das Jahr 2024 wird im Vergleich zum Vorjahr nochmals ein deutlich gestiegener **Verwaltungsaufwand** prognostiziert. Die Bank plant auch für das kommende Jahr mit einer erheblichen Zahl von Neueinstellungen in verschiedenen Bereichen, was zu einer deutlichen Steigerung der Personalkosten führen wird. Die geplanten Neueinstellungen sind unter anderem für die Bearbeitung von Dienstleistungen für das Land Berlin erforderlich, zum einem großen Teil jedoch auch für die Umsetzung ständig neuer regulatorischer Anforderungen. Zusätzlich wird es aus demografischen Gründen vorübergehend zu Doppelbesetzungen von Stellen kommen.

Der Sachaufwand wird voraussichtlich ebenfalls stark steigen, hauptsächlich bedingt durch hohe Projektaufwendungen im Zusammenhang mit der Einführung eines neuen Kernbanksystems. Darüber hinaus werden beträchtliche Aufwendungen für die Anpassung an regulatorische Anforderungen erwartet.

Mit den erwarteten Steigerungen im Verwaltungsaufwand wird die **Cost-Income-Ratio vor Förderleistung** im kommenden Jahr voraussichtlich deutlich auf rund 80% ansteigen.

Die **Kernkapitalquote** wird in der IBB im Jahr 2024 erstmals als wesentliche Steuerungsgröße herangezogen und in einer Ausprägung von 19,4 % erwartet. Die Gesamtkapitalquote wird im Jahr 2024 letztmalig betrachtet und in einer Ausprägung von 19,4% prognostiziert.

Im Rahmen der operativen Planung geht die IBB davon aus, dass sich das **Risikovor-sorge-** bzw. Bewertungsergebnis inklusive Vorsorgereserven im kommenden Jahr auf gleichbleibendem Niveau entwickeln wird.

Die **Bilanzsumme** wird im kommenden Jahr aufgrund von potenziellen Sondergeschäften mit dem Land Berlin deutlich ansteigen. Die Gesamtkapitalquote wird für 2024 auf einem ähnlichen Niveau erwartet wie Ende 2023. Dank eines konstant sehr guten **IBB-Ratings** geht die Bank davon aus, dass die erforderlichen Refinanzierungsmittel weiterhin problemlos am Kapitalmarkt beschafft werden können.

Entgegen den geplanten Ergebnissen für das Geschäftsjahr 2024 könnten sich aufgrund veränderter wirtschaftlicher Rahmenbedingungen, insbesondere aus der Zinsentwicklung, weitere **Chancen** und **Risiken** für die geschäftliche Entwicklung der IBB ergeben.

Ein **Risiko** besteht in einem deutlichen Zinsanstieg. Dieser kann zu einem erhöhten Ausfall von Darlehen in der Wirtschaftsförderung wie auch in der Immobilien- und Stadtentwicklung führen. Des Weiteren könnten Zinserhöhungen das Bewertungsergebnis und die Förder-Cost-Income-Ratio kurzfristig tendenziell negativ beeinflussen, längerfristig würde die IBB hingegen von weiter steigenden Zinsen profitieren.

Ebenfalls würde ein verschlechtertes wirtschaftliches und politisches Umfeld zu einem Neugeschäftsvolumen unter Plan sowie zu höheren Wertberichtigungen führen.

**Chancen** bestehen insbesondere bei Bonitätsverbesserungen der Engagements, die zu einer insgesamt geringeren Belegung des ökonomischen Kapitals für Adressenausfallrisiken führen würden. Dies könnte zu verbesserten Geschäftsmöglichkeiten mit zusätzlichem Ertragspotenzial führen.

In diesem Kontext ergeben sich auch Chancen im Rahmen der bereits in der Planung eingepreisten Ermittlung erwarteter Verluste unter Berücksichtigung von Ausfallwahrscheinlichkeiten und Verlustquoten. Es besteht die Möglichkeit, dass die tatsächlich eintretenden Ausfälle geringer sind als erwartet. In solchen Fällen könnten höhere Zuführungen zu den Reserven erfolgen, wodurch die Deckungsmasse und die Risikotragfähigkeit gestärkt werden.

Die Erweiterung der technischen Infrastruktur der Bank eröffnet zusätzliche Möglichkeiten. Die Implementierung eines neuen Kernbankensystems wird zu einer verstärkten Standardisierung führen, wodurch Prozesse optimiert und verbessert werden. Beispielsweise sollen zukünftig die Verwendungsnachweisprüfungen digital abgebildet werden. Insgesamt wird dadurch die Kundeninteraktion zielführender gestaltet, die Kundenzufriedenheit erhöht und die Effizienz gesteigert.

Auch aus den verschiedenen Förderprogrammen ergeben sich zusätzliche Chancen. Die Schulneubaufinanzierungen werden für eine verbesserte schulische Infrastruktur und eine qualitativ hochwertige Bildung sorgen. Durch die KMU-Fonds werden auch Gründungs- und Mikrofinanzierungen unterstützt, dies trägt zu einer Stärkung der Wirtschaft bei. Durch die kontinuierliche Anpassung der Förderprodukte an die Bedürfnisse der Unternehmen partizipiert die IBB an der Transformation der Berliner Wirtschaft hinsichtlich der Digitalisierung, Innovation und Nachhaltigkeit.

Eine Übernahme außerplanmäßiger Beauftragungen des Landes Berlin analog zum aktuellen Geschäftsjahr könnte zu zusätzlichem Ertragspotenzial führen und damit das erwartete wirtschaftliche Ergebnis stärken.

**Abschließend** erwartet der Vorstand für das Geschäftsjahr 2024 weiterhin einen soliden Geschäftsverlauf, ein konstantes wirtschaftliches Ergebnis sowie eine stabile Vermögens- und Finanzlage.



## Risikobericht

### Organisation des Risikomanagements

Die IBB unterliegt sämtlichen bankaufsichtsrechtlichen Normen des Risikomanagements.

Der Vorstand legt auf der Grundlage der Geschäftsstrategie die Risikostrategie fest. Inhalte der Risikostrategie sind insbesondere Teilstrategien zu allen wesentlichen Risikoarten sowie die Ableitung von Limiten und die Allokation des ökonomischen Kapitals. Durch einheitliche risikopolitische Grundsätze soll sichergestellt werden, dass die eingegangenen Risiken die Substanz des Unternehmens nicht gefährden und jederzeit kontrolliert und gesteuert werden können.

Die Bestimmung der Wesentlichkeit der Risikoarten erfolgt in einer Risikoinventur, die mindestens jährlich oder anlassbezogen durchgeführt wird, unter Berücksichtigung des Gesamtbankrisikoprofils der IBB. Während die Risikostrategie und die regelmäßige Risikoberichterstattung vor allem auf die Risiken eingehen, die aus dem Geschäftsbetrieb erwachsen, beinhaltet die Geschäftsstrategie auch die damit verbundenen Chancen. Über die Chancen wird im Rahmen der regelmäßigen Managementinformation berichtet.

Eine Funktionstrennung von risikoeingehenden und risikoüberwachenden Bereichen ist vollständig von der Vorstandsebene bis zu den operativen Abteilungen umgesetzt. Der Vorstand hat wichtige Funktionen an ein von den risikoeingehenden Einheiten unabhängiges Risikocontrolling delegiert. Kernaufgaben und Verantwortlichkeiten der Abteilung Risikocontrolling sind:

- die Identifizierung, Messung, Limitierung und Überwachung sowie die Berichterstattung der für die IBB relevanten Risiken,
- die Ableitung von Handlungsvorschlägen zur Steuerung der wesentlichen Risiken,
- die Realisierung eines permanenten Prozesses zur Kontrolle und Weiterentwicklung der angewandten Modelle, Methoden und Prozesse zur Risikoquantifizierung, -überwachung und -steuerung sowie
- die Umsetzung einheitlicher Risikocontrollingstandards entsprechend den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen.

Die Risikosteuerung wird innerhalb der genehmigten Limite und Kompetenzstufen vom Vorstand und von den operativen Einheiten wahrgenommen.

Die Darstellung der Gesamtbankrisikosituation gegenüber dem Vorstand und dem Aufsichtsorgan der IBB erfolgt monatlich bzw. quartalsweise in Form eines Risikoberichtes, der einen Überblick über sämtliche Risiken der Bank gibt. Dabei werden insbesondere Aussagen zur aktuellen Risikotragfähigkeitsrechnung und zur Auslastung der jeweiligen Risikolimite getroffen.

Die Risikostrategie wird mindestens einmal jährlich überprüft, in Abstimmung zur Geschäftsstrategie sowie zur operativen und Mittelfristplanung der Bank aktualisiert und im Intranet der IBB veröffentlicht.

### Risikoarten

Die wesentlichen Risiken, denen die Bank ausgesetzt ist, sind banktypische Risiken sowie die Risiken aus allgemeiner unternehmerischer Tätigkeit:

- Adressrisiko, inklusive Länderrisiko,
- Marktpreisrisiko, inklusive Spread- und Zinsrisiko,
- Operationelles Risiko und
- Liquiditätsrisiko.

Die eingegangenen Risiken werden auf der Ebene der Gesamtbank erfasst, unabhängig davon, in welcher Organisationseinheit die Risiken verursacht wurden, und unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Bank durch ein abgestimmtes System von Risikolimiten und organisatorischen Maßnahmen begrenzt. Die Betrachtung berücksichtigt alle Risiken, unabhängig davon, ob sie Bilanzaktiva darstellen oder nicht bilanziert werden.

### Risikotragfähigkeitskonzepte

Gemäß dem Leitfaden der BaFin „Aufsichtliche Beurteilung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte und deren prozessualer Einbindung in die Gesamtbanksteuerung („ICAAP“)“ erwartet die Aufsicht von den Instituten zwei verzahnte Perspektiven im Risikotragfähigkeitskonzept:

- Normative Sicht (Schutzziel Fortführung des Institutes) – die Umsetzung erfolgt im Rahmen der Kapitalplanung.
- Ökonomische Sicht (Gläubigerschutz mit hohem Konfidenzniveau)

Die ökonomische Risikotragfähigkeit wird monatlich und anlassbezogen berechnet. Hierzu werden die Verlustrisiken der wesentlichen Risikoarten grundsätzlich auf einem einheitlichen Konfidenzniveau von 99,9 % mit einem Risikohorizont von einem Jahr gemessen und dem Risikodeckungspotenzial gegenübergestellt. Risikomindernde Diversifikationseffekte zwischen den Risikoarten werden nicht berücksichtigt.

Im Berichtsjahr 2023 wurde folgende wesentliche Änderung im Risikomanagementsystem vorgenommen:

- Änderung des Modells zur Erhebung operationeller Risiken
- Überarbeitung der Ableitung von Verwaltungsaufwendungen
- Wechsel des externen Datenanbieters für Renditestrukturkurven

Zum 31.12.2023 betrug die Auslastung des ökonomischen Risikodeckungspotenzials 41,6% und stieg im Vergleich zum Vorjahr um 4,3 Prozentpunkte. Die genaue Änderung der Risikokennzahlen ist auf verschiedene, teilweise gegenläufige marktinduzierte Effekte, Bestandsänderungen sowie auf die Modelländerungen zurückzuführen.

Die Risikotragfähigkeit war im Geschäftsjahr 2023 sowohl in normativer als auch ökonomischer Perspektive zu jedem Zeitpunkt gegeben.

Ökonomische Risikotragfähigkeit der Investitionsbank Berlin (Einzelinstitut) in Mio. Euro

	31.12.2023		31.12.2022	
Risikolimit	1.467,0	100%	1.503,3	100%
Adressrisiko	265,7		233,5	
davon Förderkreditportfolio	230,0		179,5	
davon Banksteuerung und Treasury	35,7		53,9	
Marktpreisrisiken	314,6		283,3	
davon Spreadrisiko	106,6		102,2	
davon Zinsrisiko	208,0		181,2	
Operationelles Risiko	24,5		29,9	
Liquiditätsrisiko	4,8		14,3	
<b>Gesamtbankrisiko</b>	<b>609,6</b>	<b>41,6%</b>	<b>561,0</b>	<b>37,3%</b>

Um das Risikoprofil der Bank auch in Stresssituationen beurteilen zu können, wird regelmäßig ein breites Spektrum an Stresstests für alle wesentlichen Risiken durchgeführt. Unter anderem werden außergewöhnliche, aber plausibel mögliche Ereignisse in historischen, hypothetischen und inversen Szenarios abgebildet. Die

Ergebnisse der Stresstests werden quartalsweise im Rahmen des Risikoberichtes dargestellt. Zusätzlich werden ggf. anlassbezogenen Stresstests durchgeführt. Bei allen durchgeführten Stressszenarien wurden die bestehenden Limite eingehalten.

Zur fortlaufenden Sicherstellung der ökonomischen Risikotragfähigkeit wurden entsprechend der beabsichtigten Kapitalallokation der IBB Risikolimits für die Verlustrisiken festgelegt. Die Limite für die normative Perspektive ergeben sich aus den aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen.

## Adressrisiko

Unter dem Adressrisiko versteht die IBB das Risiko von Verlusten aufgrund unerwarteter Ausfälle oder unerwarteter Bonitätsverschlechterungen von Geschäftspartnern.

Im Rahmen der jährlichen Validierung werden die Angemessenheit des Risikomodells, die Portfoliodaten, die Parameter sowie die Kalkulationseinstellungen überprüft. Die Validierungshandlungen bestätigten die Eignung der Modellierung.

Der operative Handlungsrahmen des Kreditportfolio-Managements umfasst außer der unterjährigen Überwachung der Entwicklung der Kreditportfolioqualität auch das Monitoring der wesentlichen Einzelkreditnehmer bzw. der portfoliostrukturbezogenen Risikotreiber. Die Quantifizierung und Überwachung des Verlustpotenzials aus Adressrisiken erfolgt über die Risikokennzahl Credit Value at Risk (CVaR) mit einem 99,9 %-Konfidenzniveau bei einem Risikohorizont von einem Jahr.

Ein zentraler Bestandteil des Risikomanagements für Adressrisiken in der IBB ist der Einsatz eines Limitsystems, das ein ungewolltes bzw. unkontrolliertes Anwachsen der Verlustrisiken verhindern soll. Die zentrale Limitüberwachung auf Portfolioebene erfolgt durch das Risikocontrolling. Darüber hinaus werden Limite für Global- und Einzelgeschäfte vom Vorstand beschlossen. Die Einhaltung der Limite wird durch den Bereich Kreditmanagement überwacht.

Die IBB hat zu zentralen Fragestellungen des Kreditportfolios ein Risikokomitee eingerichtet, das sich mit Risikofragen im Förderkreditgeschäft und im Geschäft mit institutionellen Kunden beschäftigt. Außerdem werden dort alle die Kreditbearbeitung betreffenden operationellen Risiken erörtert.

Die IBB nutzt im nennenswerten Umfang Sicherheiten, insbesondere öffentliche Bürgschaften sowie Realsicherheiten, zur Minderung ihrer Adressrisiken.

## Kreditrisiko

Im Fokus des Kreditgeschäftes der IBB steht, entsprechend ihrem Förderauftrag, die Region Berlin. Die Kreditrisiken der Bank resultieren im Wesentlichen aus den Geschäftsfeldern Immobilienförderung und Wirtschaftsförderung.

Aus den öffentlich verbürgten Förderdarlehen und den Krediten nicht im Risiko der IBB (z. B. Landesmittel) entstehen für die IBB lediglich unwesentliche Adressrisiken aufgrund von Provisions- oder Gebührenzahlungen. Diese sind dessen ungeachtet Gegenstand des Kreditrisikomanagement-Prozesses.

Ausfallwahrscheinlichkeiten gemäß DSGVO-Masterskala in %

Ratingklasse	1–5	6–11	12–15	16–18	ungeratet
Ausfallwahrscheinlichkeit	< 0,4	0,6 bis 4,4	6,7 bis 45,0	Ausfall	5,0

Kredite im Risiko der IBB nach Segmenten und Ratingklassen in Mio. Euro

Segment / Rating	1–5	6–11	12–15	16–18	ungeratet	Gesamt	mCVaR [1]
------------------	-----	------	-------	-------	-----------	--------	-----------



Wirtschaftsförderung	4.419,8	383,6	18,1	45,2	10,7	4.877,3	45,4
Mietwohnungsbau	7.385,8	491,9	5,9	165,0	63,1	8.111,7	181,7
Eigentumsmaßnahmen	52,8	158,9	4,3	5,7	0,9	222,7	3,0
<b>Inanspruchnahme Gesamt</b>	<b>11.858,4</b>	<b>1.034,4</b>	<b>28,4</b>	<b>215,9</b>	<b>74,6</b>	<b>13.211,7</b>	<b>230,0</b>
in %	89,8	7,8	0,2	1,6	0,6	100,0	
<b>(marginaler) CVaR</b>	<b>187,4</b>	<b>37,0</b>	<b>3,0</b>	<b>0,0</b>	<b>2,7</b>	<b>230,0</b>	
in %	81,5	16,1	1,3	0,0	1,2	100,0	

Das Kreditrisiko, gemessen als marginaler Credit Value at Risk (mCVaR), hat sich ggü. dem Vorjahr von 179,5 Mio. Euro auf 230,0 Mio. Euro erhöht. Die Erhöhung ist im Wesentlichen auf den Rückgang der Zinsstrukturkurve zurückzuführen.

#### Kredite nicht im Risiko der IBB nach Segmenten und Ratingklassen in Mio. Euro

Segment / Rating	1–5	6–11	12–15	16–18	ungeratet	Gesamt
Wirtschaftsförderung	28,7	1,4	0,7	1,6	103,6	136,1
Mietwohnungsbau	1.581,3	535,3	9,4	32,0	206,8	2.364,8
Eigentumsmaßnahmen	2,5	3,4	0,4	0,4	0,2	7,0
<b>Inanspruchnahme Gesamt</b>	<b>1.612,5</b>	<b>540,0</b>	<b>10,5</b>	<b>34,0</b>	<b>310,6</b>	<b>2.507,8</b>
in %	64,3	21,5	0,4	1,4	12,4	100,0

Das Volumen der Kredite nicht im Risiko der IBB hat sich gegenüber dem Vorjahr von 2.450,3 Mio. Euro auf 2.507,8 Mio. Euro erhöht.

#### Emittenten- und Kontrahentenrisiko

Emittenten- und Kontrahentenrisiken des IBB-Portfolios resultieren aus den Geld- und Kapitalmarkt-Engagements des Banksteuerung- und Treasuryportfolios. Die Engagements werden ausschließlich in klassischen Instrumenten, wie beispielsweise Termingeldern, Wertpapieren und Schuldscheindarlehen, getätigt. Derivative Produkte in Form von Zinsswaps dienen zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos. Bermudanische Swaptions dienen der Steuerung der Risiken aus impliziten Kündigungsoptionen. Gegenüber allen Derivate-Kontrahenten bestehen Risikominderungsvereinbarungen (Collateral Management).

#### Inanspruchnahme Banksteuerung- und Treasuryportfolio nach Ratingklassen in Mio. Euro

Rating	1–5	6–11	12–15	Ausfall	ungeratet	Gesamt	mCVaR
<b>IA Gesamt</b>	<b>7.428,5</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>7.428,5</b>	<b>35,7</b>

Das Emittenten- und Kontrahentenrisiko hat sich gegenüber dem Vorjahr von 53,9 Mio. Euro auf 35,7 Mio. Euro reduziert. Der Rückgang ist insbesondere auf den Anstieg der Credit Spreads und Portfolioeffekte aus dem Förderkreditportfolio zurückzuführen.

#### Gefährdete Engagements und Risikovorsorge

Die Bearbeitung von Problemkrediten erfolgt in dem Bereich Kreditmanagement. Risiken im Kreditgeschäft wird durch die Bildung von Wertberichtigungen für Forderungen und Rückstellungen für außerbilanzielle Geschäfte Rechnung getragen. Für erkennbare Adressrisiken bei signifikanten Forderungen werden Einzelwertberichtigungen und bei nicht signifikanten Forderungen pauschalisierte Einzelwertberichtigungen gebildet. Die Höhe der Einzelwertberichtigung wird durch Abzug des Barwerts aller noch erwarteten Zahlungseingänge vom Buchwert der Forderung ermittelt. Die Höhe der pauschalisierten Einzelwertberichtigung wird durch Multiplizieren des Buchwerts mit einer erwarteten Ausfallrate (loss given default)

ermittelt. Für latente Risiken im Forderungsbestand werden Pauschalwertberichtigungen in Höhe des erwarteten Ausfalls unter Berücksichtigung einer Ausfallwahrscheinlichkeit, einer Ausfallrate und dem potentiell ausfallenden Kapital gebildet.

Der gesamte Risikovorsorgebestand (ohne § 340f und § 340g HGB) reduzierte sich im Berichtsjahr von 48,0 Mio. Euro auf 45,6 Mio. Euro.

#### Risikovorsorgebestand im Kreditgeschäft in Mio. Euro

	31.12.2023	31.12.2022
Einzelwertberichtigungen	26,3	15,8
Pauschalierte Einzelwertberichtigungen	2,5	2,6
Portfoliowertberichtigungen	10,8	22,3
Rückstellungen im Kreditgeschäft	6,0	7,3
<b>Risikovorsorge Gesamt</b>	<b>45,6</b>	<b>48,0</b>

Für die allgemeinen Bankrisiken bestehen darüber hinaus Vorsorgereserven gemäß § 340f und § 340g HGB.

### Spreadrisiko

Die Bank definiert Spreadrisiken als Verlustrisiken aus systematischen und kreditnehmerspezifischen, marktinduzierten Veränderungen der Credit Spreads über alle Ratingklassen innerhalb des Solvenzbereiches hinweg.

Spreadrisiken entstehen für die Bank aus Positionen des Banksteuerungs- und Treasuryportfolios sowie den Fördergeschäften der Kapitalmarktpartner. Sie werden innerhalb der Risikotragfähigkeitsberechnung limitiert. Außerdem werden regelmäßig im Rahmen eines Asset-Liability-Committee Handlungserfordernisse abgestimmt. Die Risikolimitüberwachung erfolgt monatlich auf Portfolioebene.

Die Bank steuert und überwacht das Spreadrisiko mittels der Kennzahl Credit Spread Value at Risk (CSVaR), gerechnet mit einem 99,9 %-Konfidenzniveau bei einem Risikohorizont von einem Jahr.

#### Spreadrisiken (CSVaR) nach Ratingklassen und Branchen in Mio. Euro

Rating				1	2–3	4–7	8–12	13–15	Ge-samt
	AAAA/AAA	AA+/AA-	A+/A/A-						
Banken und Versicherungen des Inlands	8,3	9,1	5,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	22,7
Banken und Versicherungen des Auslands	0,1	23,2	22,3	1,4	0,0	0,0	0,0	0,0	47,0
Öffentliche Hand Inland	10,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	10,8
Öffentliche Hand Ausland	2,6	7,6	4,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	14,8
Corporates	0,0	0,3	1,0	2,3	7,8	0,0	0,0	0,0	11,3
<b>Summe CSVaR</b>	<b>21,8</b>	<b>40,2</b>	<b>33,1</b>	<b>3,7</b>	<b>7,8</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>106,6</b>

### Zinsrisiko

Als Zinsrisiko wird in der IBB der potenzielle Verlust, der durch Veränderungen von Preisen an den Finanzmärkten für die Positionen im Bankbuch der IBB entstehen kann, definiert. Die Zinsrisiken entstehen für die Bank aus Zinsänderungs- und Zinsoptionsrisiken. Währungs-, Aktien- und Rohwarenrisiken übernimmt die Bank nicht.

Die Steuerung des Zinsrisikos erfolgt im Bankbuch der IBB. Die Bank steuert und überwacht die Zinsrisiken über einen Value-at-Risk-Ansatz mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % bei einem Risikohorizont von 250 Tagen mittels Historischer Simulation. Als Steuerungsinstrumente werden Zinsswaps zur Reduzierung des Zinsänderungsrisikos und Bermudanische Swaptions als Hedge-Instrument für Kreditgeschäfte mit Kündigungsoptionen nach § 489 BGB eingesetzt. Im Treasu-

ryportfolio erfolgt die Absicherung in Form von Mikro-Hege Beziehungen. Im Förderkreditportfolio erfolgt die Absicherung auf Portfolioebene. Zum Bilanzstichtag 31.12.2023 betrugen die risikomindernden Effekte aus den Swap-Positionen 552,1 Mio. Euro. Ergänzt werden die Value-at-Risk-Berechnungen in der täglichen Steuerung durch Sensitivitätsanalysen und den aufsichtsrechtlichen Zinsschocks sowie Stressszenarien.

Die Bestimmung der Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch erfolgt nach den aufsichtsrechtlichen Vorgaben. In der Risikostrategie wurde für den aufsichtsrechtlichen Grenzwert eine Obergrenze in Höhe von 20 % gemäß Baseler Zinsschock definiert. Diese wurde im Geschäftsjahr 2023 zu keiner Zeit überschritten.

Überschreitungen von Limiten kamen im Berichtsjahr 2023 nicht vor.

#### Zinsrisiken nach Teilrisiken in Mio. Euro

Teilrisiko	31.12.2023	31.12.2022
Limitauslastung Zinsrisiken	81,6%	65,9%
Zinsrisiken	208,0	181,2
Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch	206,4	179,5
Zinsoptionsrisiko	1,7	1,7

#### Liquiditätsrisiko

Als Liquiditätsrisiko wird das Risiko bezeichnet, dass den gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht nachgekommen werden kann (Zahlungsunfähigkeit) oder dass Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen aufgenommen werden können (Refinanzierungsrisiko).

Das Liquiditätsrisikomanagement stellt sicher, dass die Bank stets in der Lage ist, ihren Zahlungsverpflichtungen zeitgerecht nachzukommen und durch eine stetige Präsenz an den Geld- und Kapitalmärkten eine angemessene Refinanzierungsbasis zu gewährleisten. Um auch in Stressphasen über eine stabile Liquiditätssituation zu verfügen, hat sich die Bank das Ziel einer 1-monatigen Survival Period ohne Rückgriff auf den Geld- und Kapitalmarkt gesetzt. Verantwortlich für die Liquiditätssteuerung ist der Bereich Bankbuch inkl. Treasury der IBB. Dieses verfügt darüber hinaus über einen Liquiditätsnotfallplan.

Die Refinanzierungsgarantie des Landes Berlin sowie das Land Berlin als alleiniger Eigentümer ermöglichen der Bank eine Privilegierung nach Artikel 116 Abs. 4 CRR (früherer Solva-0-Status). Damit war die IBB auch im Jahr 2023 jederzeit in der Lage, sich mit ausreichend Liquidität zu einem angemessenen Preis in den erforderlichen Laufzeiten am Geld- und Kapitalmarkt zu versorgen.

Durch ein EZB-fähiges Asset-Portfolio wird sichergestellt, dass keine Liquiditätsengpässe entstehen können. Strikte Nebenbedingungen der Steuerung ist sowohl die Liquidity Coverage Ratio (LCR), die Net Stable Funding Ratio (NSFR), als auch die Erfüllung der Anforderungen an die Mindestreserve. Die Grundsätze über die Einhaltung der angemessenen Eigenmittelausstattung und Liquidität gemäß CRR und KWG wurden im Berichtsjahr stets eingehalten.

Zur Liquiditätsbeschaffung hat die IBB im Berichtsjahr, neben Aktivitäten auf dem Geldmarkt, Mittelaufnahmen durch die Emission von Kapitalmarktinstrumenten mit einem Volumen von rd. 3,5 Mrd. Euro durchgeführt. Ergänzt durch die Verstärkung der Investorenarbeit war der IBB im Jahr 2023 somit jederzeit eine ausreichende und zinsgünstige Refinanzierung zur Unterstützung des Fördergeschäftes möglich.

Zur Refinanzierung der Förderprogramme setzt die Investitionsbank Berlin daneben Mittel der Europäischen Union, der Bundesrepublik Deutschland und des Landes Berlin ein.

Das Refinanzierungsrisiko als Aspekt des Liquiditätsrisikos beschreibt das Risiko,

dass aufgrund einer Veränderung der eigenen Refinanzierungskosten aus der Liquiditätsfristentransformation innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums auf einem bestimmten Konfidenzniveau ein Verlust entsteht. Dieses Verlustrisiko lässt sich in die Liquiditätsrisikomessung im Rahmen der Risikotragfähigkeit abbilden und somit auch mit Risikodeckungspotenzial unterlegen. Die Bank steuert und überwacht das Refinanzierungsrisiko mittels der Kennzahl Liquiditäts-Value at Risk (LVaR), gerechnet mit einem 99,9 %-Konfidenzniveau bei Betrachtung über die Totalperiode.

**Liquiditätsrisiko im Sinne des Refinanzierungskostenrisikos (Einzelinstitut) in Mio. Euro**

<b>Liquiditätsrisiko</b>	<b>31.12.2023</b>	<b>31.12.2022</b>
Limitauslastung Liquiditätsrisiko	24,2%	71,3%
Liquiditätsrisiko	4,8	14,3

## Operationelles Risiko

Die IBB definiert operationelle Risiken analog zu den aufsichtsrechtlichen Vorschriften als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition beinhaltet Rechtsrisiken, schließt aber strategische Risiken und Reputationsrisiken aus.

Das operationelle Risiko beinhaltet als Teilrisiken: Rechtsrisiko, Personalrisiko, Prozessrisiko, Auslagerungsrisiko, Compliance-Risiko, Projektrisiko, Sachschaden-Risiko, BCM-Risiko, Informationssicherheitsrisiko, IT-Risiko.

Das Ziel der Bank besteht darin, operationelle Risiken früh zu erkennen und die daraus resultierenden Verlustpotenziale durch geeignete Maßnahmen zu vermeiden bzw. zu reduzieren.

Wichtige Instrumente zur Identifizierung und Beurteilung dieser Risikoart sind:

- die jährlich durchgeführte Risikoinventur zur Risikopotenzialschätzung in Form eines Self-Assessments sowohl qualitativ als auch quantitativ (in Form hypothetischer Schadensfälle) und
- die interne intranetbasierte Schadensfallsammlung des Operational Risk Centers (ORC)

Das operationelle Risiko wird in der IBB durch ein Modell erhoben, das sowohl die Schadensfälle aus der Historie als auch hypothetische Schadensfälle berücksichtigt. Der Wert betrug zum 31.12.2023 24,5 Mio. Euro. Für Stressszenarien werden die hypothetischen Schadensfälle herangezogen.

Im Rahmen eines Self-Assessments bewerten die Organisationseinheiten der Bank in einem Bottom-up-Ansatz Risikopotenziale quantitativ in Form hypothetischer Schadensfälle mit dem Ziel einer monetären Bewertung. Darüber hinaus werden qualitative Risikoindikatoren in der Struktur der aufsichtlichen Ereigniskategorien, die als Frühwarnindikatoren Aufschluss über die zukünftige Entwicklung der operationellen Risiken geben und auf potenziell kritische Risikofelder hinweisen, erfasst und überwacht.

Zur Minderung der wirtschaftlichen Auswirkungen von Schadensfällen, die aus dem Eintritt bestimmter operationeller Risiken resultieren, hat die IBB Versicherungen abgeschlossen.

## Risikokonzentrationen

Bei der Ausgestaltung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse der Bank werden die Auswirkungen vorhandener Risikokonzentrationen berücksichtigt.

Zur Quantifizierung der Auswirkungen und der damit verbundenen Ansteckungsrisiken kommen in der IBB verschiedene Verfahren zur Anwendung. Im Fokus der

Überwachung und Steuerung von Risikokonzentrationen stehen das Adress- und das Spreadrisiko. Risikokonzentrationen können aus Adress- oder Spreadrisiken entstehen, wenn der Anteil einzelner Kreditnehmer oder einer Gruppe von Kreditnehmern in Relation zu dem Gesamtportfolio groß ist oder einzelne Kreditnehmer oder eine Gruppe von Kreditnehmern demselben Wirtschaftszweig oder derselben geografischen Region angehören und somit von denselben systematischen Risikofaktoren abhängig sind.

Im Rahmen der Risikoberichterstattung werden der Vorstand und das Aufsichtsorgan der IBB quartalsweise über die Entwicklung der Risikokonzentrationen informiert.

In der IBB werden für das Adress- und Spreadrisiko wesentliche Risikokonzentrationen anhand von Schwellenwerten bezüglich der marginalen Anteile am Bruttokreditbetrag (BKB) und der marginalen Risiken (Adress- bzw. Spreadrisiken) identifiziert.

Das Portfolio der IBB weist sowohl in Bezug auf einzelne Kreditnehmer als auch in Bezug auf Länder, Branchen, Kreditsicherheiten und Ertragsquellen eine ausgeprägte ungleiche Verteilung der Risiken auf. Das hohe Maß an Adressrisikokonzentrationen im Segment Mietwohnungsbau sowie die Konzentration auf Deutschland, insbesondere die Region Berlin, sind vor allem förderspezifisch sowie Ausdruck des Regionalbankencharakters der IBB und entsprechen sowohl der Geschäfts- als auch der Risikostrategie.

Im Kontext der eingegangenen Adressrisiken liegt eine Risikokonzentration für die Branche Grundstücks- und Wohnungswesen vor. Wesentliche Konzentrationen im Spreadrisiko bestehen für die Branche Finanz- und Versicherungsdienstleistungen. Dabei handelt es sich jeweils um gewünschte Konzentrationen, die sich aus der Geschäftsstrategie der Bank ergeben.

Darüber hinaus besteht bzgl. der Spreadrisiken eine Länderkonzentration für Frankreich.

Adresse	BKB	CSVaR
Frankreich	668,0	12,9

Eine aktive Steuerung der Adressenrisikokonzentration im Kreditportfolio, beispielsweise durch Anwendung von Kreditverkäufen oder Verbriefung von Kreditforderungen, ist in der IBB insbesondere aufgrund förderspezifischer Restriktionen kaum möglich. Die Steuerung des Kreditportfolios fokussiert sich daher auf das Ausschöpfen des vorhandenen (Förder-)Neugeschäftspotenzials sowie auf eine intensive Kundenbetreuung für Kreditnehmer mit einem überdurchschnittlich hohen Risikoanteil.

Im Rahmen der jährlich durchgeführten OpRisk-Inventur und der laufenden Analyse der gemeldeten Schadensfälle ist die IBB in der Lage, aus operationellen Risiken, sowohl auf Organisationsebene als auch auf der Ebene der Baseler Ereigniskategorien, Risikokonzentrationen zu identifizieren. Bisher wurden dabei keine Risikokonzentrationen identifiziert, aus denen ein Handlungsbedarf resultiert.

### Internes Kontrollsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess

Die Einrichtung und wirksame Unterhaltung des den Umständen und Risiken des Unternehmens angemessenen internen Kontrollsystems (IKS) sowie Risikomanagementsystems (RMS) bezogen auf den Rechnungslegungsprozess liegt in der Verantwortung des Bereiches Finanzen und Controlling und ist über Arbeitsanweisungen in allen Bereichen der Bank verankert.

Ziel eines rechnungslegungsbezogenen IKS/RMS ist die Sicherstellung der Einhaltung der in Bezug auf die Rechnungslegung bestehenden Standards und Vorschriften sowie die Gewährleistung der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung.

Das interne Kontrollsystem unterstützt die Effektivität und Effizienz der betrieblichen Tätigkeit, sichert die Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung und die Einhaltung maßgeblicher gesetzlicher Vorschriften sowie interner Managementvorgaben und dient dem Schutz des betrieblichen Vermögens.

Der Rechnungslegungsprozess, der sämtliche Tätigkeiten von der Kontierung und Verarbeitung eines Geschäftsvorfalles bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses umfasst, ist in einer Schriftlich Fixierten Ordnung in Form von Handbüchern und Arbeitsanweisungen niedergelegt. Die regelmäßige Überwachung und Anpassung an gesetzliche und regulatorische Änderungen erfolgt durch den Bereich Finanzen und Controlling.

Der Rechnungslegungsprozess wird durch Standardsoftware unterstützt, die durch die Vergabe von kompetenzadäquaten Berechtigungen gegen unbefugte Zugriffe geschützt ist. Bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen ist ein Vier-Augen-Prinzip nach den betriebsinternen Erfordernissen gegeben, wobei eine laufende Weiterentwicklung erfolgt. Systematische Plausibilitätskontrollen, standardisierte Abstimmungsroutinen und Soll-Ist-Vergleiche dienen sowohl der Vollständigkeitskontrolle als auch der Fehlervermeidung und -entdeckung. Gleichzeitig dienen diese Maßnahmen dem korrekten Ansatz, Ausweis und der Bewertung von Vermögensgegenständen und Schulden. Die korrekte rechnungslegungsbezogene Abbildung neuer Produkte wird durch die Einbindung des Bereiches Finanzen und Controlling in den Neue-Produkte-Prozess sichergestellt.

Die Dokumentation des Rechnungslegungsprozesses ist für sachkundige Dritte nachvollziehbar gegliedert. Die Aufbewahrung der entsprechenden Unterlagen erfolgt unter Beachtung der gesetzlichen Fristen.

Die Funktionsfähigkeit des rechnungslegungsbezogenen IKS/RMS wird durch regelmäßige prozessunabhängige Prüfungen der internen Revision überwacht.

Im Rahmen des Management-Information-Systems erfolgt eine zeitnahe, verlässliche und relevante Berichterstattung an die Geschäfts- und Bereichsleitung. Über die aktuelle Geschäftsentwicklung werden der Verwaltungsrat und seine Ausschüsse regelmäßig vom Vorstand unterrichtet.

Die Identifikation, Analyse und Bewertung sowie das Reporting für die mit dem Rechnungslegungsprozess verbundenen Risiken erfolgt im Wesentlichen im Rahmen des Risikomanagements der operationellen Risiken. Als wesentlich bewertete Risikopotenziale werden im Rahmen der Risikoberichterstattung der Bank an den Vorstand kommuniziert, erforderliche Maßnahmen abgeleitet, deren Umsetzung wird überwacht.

## **System- und Betriebsrisiken**

Die System- und Betriebsrisiken werden als Teil des Informationsrisikomanagement-Prozesses bewertet, Risikobehandlungsmaßnahmen definiert und regelmäßig an die Risikoeigentümer und an den Vorstand und Verwaltungsrat berichtet.

Die System- und Betriebsrisiken werden über ein Monitoring der Einhaltung von Service-Level-Vereinbarungen gesteuert. Dabei sind verbindliche KPIs hinterlegt, die regelmäßig im Bereich IT auf Handlungsempfehlungen hin geprüft werden. IT-Risiken aus Hardware- und/oder Softwareausfällen wird sowohl durch organisatorische als auch durch technische Maßnahmen entgegengewirkt (gefächerte Rufbereitschaft der IT-Spezialisten, Redundanzen für die Hardware, Datensicherungen der unternehmenskritischen Anwendungen, Wartungsverträge mit definierter Reaktionszeit). Alle Anwendungen sind darüber hinaus mit Schutzklassen hinsichtlich der Informationssicherheit versehen worden, die jährlich im Rahmen der Gegenüberstellung von Schutzbedarf und vorhandenem Schutzniveau überprüft werden.



Auch im Geschäftsjahr 2023 wurde die Ausfallsicherheit der für die Bank wesentlichen Anwendungen (insbesondere des juristischen Systems SAP) und der zugehörigen Infrastruktur durch entsprechende Tests und Simulationen bestätigt. Zur Gewährleistung der Ausfallsicherheit stehen ein Back-up-Rechenzentrum und eine Notstromversorgung sowie Lösungen zur Hochverfügbarkeit der Softwareprodukte zur Verfügung.

Die Gefahr des unautorisierten Zugriffs auf Unternehmensdaten wird durch entsprechende Zugriffsrechte minimiert. Unbefugte Zugriffe von außen werden durch eine hochverfügbare DMZ (demilitarisierte Zone) vom Hausnetz abgeschottet und durch mehrstufige Firewalls abgewehrt. Gegen Viren und andere Schadprogramme wurden umfangreiche technische und organisatorische Maßnahmen implementiert. Sofern Schadsoftware dennoch auf einen IBB-internen Rechner gelangt, erfolgt hier die Eliminierung durch den Einsatz unterschiedlicher Virens Scanner. In 2023 gab es keinen Schaden (OpRisk) durch IT-Sicherheitsvorfälle. Die Notfallplanung wird regelmäßig an sich ändernde Rahmenbedingungen getestet. Proaktiv führt die IBB zusätzlich – über externe Spezialisten – Penetrationstests mit Angriffssimulationen durch, um die Robustheit der getroffenen Sicherheitsvorkehrungen zu testen.

Geordnete Arbeitsabläufe werden durch eindeutige Kompetenz-, Unterschriften- und Vertretungsregelungen sichergestellt. Basis der Regelungen und Verfahren sind die Vorgaben des Bundesamtes für Informationssicherheit (BSI) sowie gängige Standards für die IT. Die Ordnungsmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit sowie die Einhaltung der einschlägigen Regelungen werden kontinuierlich weiterentwickelt und gewährleistet.

Die Einhaltung der Regelungen zur Informationssicherheit (ISMS) wird in der IBB durch den Informationssicherheitsbeauftragten (ISB) überwacht.

Weiteren möglichen Betriebsrisiken – zum Beispiel durch längeren Stromausfall, schwerwiegende IT-Störungen oder zur Abwehr einer Pandemie – begegnet die IBB mit einem geregelten Notfall- und Krisenmanagement.

Im Rahmen des Quartalsrisikoreports zum OpRisk werden die IT-Sicherheits- und Betriebsrisiken dargestellt.

Im Rahmen einer Prüfung durch die Bankenaufsicht ergab sich hinsichtlich der Sollvorgaben für die Informationssicherheit sowie des damit verbundenen Informationsrisikomanagements grundlegender Handlungsbedarf, den die Bank im Rahmen eines abgestimmten Umsetzungsplans abarbeiten wird bzw. in 2023 bereits abgearbeitet hat. Neben dem Ausbau der Ressourcen für die 2nd-Line wurde eine konsequente Unabhängigkeit vom Bereich IT umgesetzt. Entsprechende organisatorische Änderungen wurden etabliert und in 2023 weiter ausgebaut. Auch wurde eine stärkere Verantwortungsübernahme durch die Fachbereiche hinsichtlich der Ausgestaltung der Informationssicherheit und ggf. erforderlichen Risikobeurteilung und Risikoübernahme etabliert. Auch hinsichtlich des Notfallmanagements unterstützt eine unabhängige Stelle die Fachbereiche bei der Ausgestaltung ihrer Notfallszenarien.

## Rechtsrisiken

Rechtsrisiken sind Bestandteil der operationellen Risiken. Sie entstehen extern aus Veränderungen der Rechtslage und Rechtsbeziehungen sowie intern aus schadenstiftendem Fehlverhalten, unzureichender Rechtsanwendung oder Orga-

nisationsmängeln. Sie lassen sich vorrangig unterteilen in Risiken aus neuer Gesetzgebung und Rechtsprechung, Risiken aus Verträgen und Bescheiden und Haftungsrisiken.

Die Steuerung von Rechtsrisiken ist eine wesentliche Aufgabe der Stabseinheit Recht im Bereich Recht, die auf Basis einer internen Arbeitsanweisung die Prozessführung, das Vertragswesen und die allgemeine Rechtsberatung für die Bank gewährleistet. Zur Minimierung der Rechtsrisiken werden der Vorstand und alle Bereiche und Abteilungen der IBB durch die Stabseinheit Recht unterstützt. Risiken aus bekannten an die Bank herangetragenen Rechtsfragen werden durch Rückstellungen abgedeckt.

Falls unvorhergesehene Entwicklungen (zum Beispiel durch Änderung der Rechtsprechung) eintreten oder Fehler unterlaufen sind, wirkt die Stabseinheit Recht an der Erkennung, Beseitigung und künftigen Vermeidung der Nachteile bzw. Fehler mit. Dabei übernimmt sie die Prüfung und Bewertung der Vorkommnisse nach rechtlich relevanten Fakten und steuert eine etwaige Prozessführung. Dies gilt insbesondere für die Abwehr von gegen die Bank geltend gemachten Ansprüchen.

Die Grundsatzentscheidung des Bundesgerichtshofs vom 27. April 2021 (AZ: XI ZR 26/20) zum AGB-Änderungsmodus der Banken hat keine berichtenswerten Folgen für die IBB nach sich gezogen. Die IBB betreibt als Förderbank des Landes Berlin aufgrund von Beschränkungen in ihrem Errichtungsgesetz kein Einlagen- und Depotgeschäft, außerdem regelt sie Bepreisungen nicht in den AGBs.

## Personalrisiken

Das Personalrisikomanagement dient der Identifikation und Überwachung von Personalrisiken. Durch geeignete Maßnahmen und Steuerung der Risiken sollen diese verhindert bzw. minimiert werden.

Um dies zu erreichen, orientiert sich sowohl die quantitative als auch die qualitative Personalausstattung an den regulatorischen und betriebsinternen Erfordernissen, den Geschäftsaktivitäten sowie an der Risikosituation.

Der quantitative Personalbedarf wird mindestens einmal jährlich im Rahmen der Jahresplanung bestimmt und damit kontinuierlich fortgeschrieben.

Gleichzeitig sichert und steigert der an den Unternehmenszielen ausgerichtete Weiterbildungsprozess das Qualifikationsniveau der Beschäftigten. Die intensive Suche und Gewinnung von Fachkräften auf dem Arbeitsmarkt in Verbindung mit der internen Ausbildung und Nachwuchsförderung sollen eine strukturierte und bedarfsorientierte Entwicklung fördern sowie einem möglichen Fachkräftemangel infolge der demografischen Entwicklung entgegenwirken. Durch eindeutige Prozesse für Vertretungsregelungen und Nachbesetzungen wird das potenzielle Risiko des Verlustes von Wissen erfolgreich vermieden.

Im Rahmen der Risikoinventur werden qualitative Personalrisiko-Indikatoren für operationelle Risiken bewertet und an den Vorstand berichtet.

Die Ausgestaltung der Vergütungssysteme in der IBB steht im Einklang mit den Zielen, die in den Strategien der IBB niedergelegt sind sowie den Anforderungen aus der Verordnung über die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Vergütungssysteme von Instituten (InstitutsVergV), den Mindestanforderungen an die Compliance-Funktion (MaComp), den Leitlinien für eine solide Vergütungspolitik der EBA sowie den weiteren Verhaltens-, Organisations- und Transparenzpflichten nach §§ 63 ff. WpHG für Wertpapierdienstleistungsunternehmen. Durch die Ausrichtung des Vergütungssystems sollen schädliche Anreize, die das Eingehen unverhältnismäßig hoher Risikopositionen fördern könnten, vermieden werden.

Durch festgelegte Personalkennzahlen werden mögliche Personalrisiken transparent und somit steuerbar gemacht.

Zur Bewältigung der besonderen Herausforderungen und Risiken in einem nach



wie vor krisenhaften Umfeld, arbeiten der Vorstand der IBB und der Stab Personal gemeinsam mit den Interessenvertretungen weiterhin an zukunftsfähigen Lösungen. So ermöglicht die Dienstvereinbarung „Mobiles Arbeiten“ den Beschäftigten eine hohe Flexibilität in Bezug auf Arbeitszeit und -ort und soll den besonderen Herausforderungen von Beruf, persönlicher Gesundheit und Privatem (zum Beispiel der Betreuung von Angehörigen) nachhaltig Rechnung getragen werden.

### **Zusammenfassende Darstellung der Risikolage**

In der IBB wurden für alle wesentlichen Risiken Maßnahmen zu deren Begrenzung bzw. Minimierung getroffen. Den Kreditrisiken wurde im Rahmen der Risikovor-sorge durch angemessen gebildete Wertberichtigungen Rechnung getragen. Für alle Risiken wird ausreichend Kapital vorgehalten.

Aufgrund des vorhandenen Bestandes an hochliquiden Wertpapieren war die Liquiditätsversorgung der IBB im Geschäftsjahr 2023 jederzeit umfassend sichergestellt.

Die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen hat die IBB im Berichtszeitraum eingehalten. Die Auslastung der Gesamtkapitalkennziffer gem. CRR betrug zwischen 19,1% und 20,6% und lag damit über dem geforderten Wert.

Die Auslastung des Gesamtrisikolimits schwankte im Berichtsjahr zwischen 36,0% und 42,4%. Ursächlich für die Veränderungen in der Auslastung waren die im Abschnitt "Risikotragfähigkeitskonzepte" dargestellten wesentlichen Änderungen im Risikomanagementsystem und das geänderte Marktumfeld.

*Berlin, den 15. Februar 2024*

# Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Investitionsbank Berlin, Berlin

## Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

### Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Investitionsbank Berlin, Berlin, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2023, der Gewinn- und Verlustrechnung, der Kapitalflussrechnung und dem Eigenkapitalspiegel für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2023 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Investitionsbank Berlin für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2023 geprüft.

Die im Abschnitt „Sonstige Informationen“ unseres Bestätigungsvermerks genannten Bestandteile des Lageberichts haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Institute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Investitionsbank Berlin zum 31. Dezember 2023 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2023 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Investitionsbank Berlin. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Lagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der im Abschnitt „Sonstige Informationen“ genannten Bestandteile des Lageberichts.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

## Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Investitionsbank Berlin unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

## Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2023 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

### Die Angemessenheit der Bemessung der Einzelwertberichtigungen auf Forderungen an Kunden im Kreditgeschäft im Eigenrisiko der Investitionsbank Berlin

Zu den angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden verweisen wir auf Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ des Anhangs. Bezüglich des Managements problembehafteter Engagements verweisen wir auf Abschnitt „Gefährdete Engagements und Risikovorsorge“ des Lageberichts.

## DAS RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Die Investitionsbank Berlin weist im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2023 Forderungen an Kunden in Höhe von EUR 13.358,1 Mio aus, was rd. 60,4 % der Bilanzsumme entspricht. Für ausfallgefährdete und ausgefallene Kreditengagements, die dem risikorelevanten Geschäft zugeordnet werden, ermittelt die Bank die Risikovorsorge mithilfe einer Einzelfallbetrachtung. Zur Bevorsorgung des Adressenausfallrisikos im Kreditgeschäft hat die Bank zum 31. Dezember 2023 Einzelwertberichtigungen in Höhe von EUR 26,3 Mio gebildet.

Im Rahmen der Bevorsorgung von Kreditrisiken erfordert insbesondere die Ermittlung der Einzelwertberichtigung zukunftsorientierte Schätzungen über erwartete Rückflüsse aus Zins- und Tilgungsansprüchen, die unter Berücksichtigung von wertbestimmenden Parametern und Annahmen erfolgen und in hohem Maß mit Ermessen behaftet sind. Die Ermessensentscheidungen haben einen bedeutsamen Einfluss auf die Höhe der erforderlichen Wertberichtigung. Dabei könnten die bei der Ermittlung herangezogenen Annahmen und Parameter nicht angemessen bestimmt worden sein, sodass die gebildete Einzelwertberichtigung nicht im Einklang mit den Rechnungslegungsanforderungen steht und dadurch die Forderungen an Kunden im Kreditgeschäft im Eigenrisiko der Investitionsbank Berlin falsch bewertet werden. Bei den Geschäften, die nicht im Risiko der Investitionsbank Berlin liegen, handelt es sich um öffentlich verbürgte Förder- und Kreditgeschäfte. Daher war es bei unserer Prüfung von besonderer Bedeutung, Nachweise zu erlangen, dass die wertbestimmenden Parameter insgesamt angemessen bestimmt und die getroffenen Annahmen sachgerecht abgeleitet wurden.

## UNSERE VORGEHENSWEISE IN DER PRÜFUNG

Unter Anwendung des risikoorientierten Prüfungsansatzes haben wir unser Prüfungsurteil sowohl auf kontrollbasierte Prüfungshandlungen als auch auf aussagebezogene Prüfungshandlungen gestützt. Demzufolge haben wir unter anderem die folgenden Prüfungshandlungen durchgeführt:

In einem ersten Schritt haben wir uns ein Verständnis über die Entwicklung des Kreditportfolios betreffend die Forderungen an Kunden im Eigenrisiko der Bank, die damit verbundenen adressausfallbezogenen Risiken, die verwendeten Methoden und Modelle sowie das interne Kontrollsystem in Bezug auf die Identifizierung, Steuerung, Überwachung und Bewertung der Adressausfallrisiken im betreffenden Kreditportfolio verschafft.

Im zweiten Schritt haben wir für die Beurteilung der Angemessenheit des internen Kontrollsystems Befragungen durchgeführt sowie Einsicht in die relevanten Unterlagen genommen. Anschließend haben wir uns von der Implementierung und Wirksamkeit der relevanten Kontrollen, die die Einhaltung der Systematik zur Ermittlung der Einzelwertberichtigung sowie die sachgerechte Ableitung der wertbestimmenden Annahmen und Parameter gewährleisten sollen, überzeugt. Für die dabei zum Einsatz kommenden IT-Systeme und Verfahren haben wir die Angemessenheit und Wirksamkeit der System- und Anwendungssteuerung unter Einbindung unserer IT-Spezialisten überprüft.

Wir haben uns schließlich anhand einer überwiegend an risikoorientierten Kriterien ausgerichteten bewussten Auswahl von Kreditengagements im Eigenrisiko der Investitionsbank Berlin davon überzeugt, dass die für die Bewertung der Kredite zugrunde liegenden Parameter angemessen bestimmt und die Annahmen für Kreditengagements dieser Auswahl auf sachgerechte Weise abgeleitet waren. Die Verlässlichkeit der zugrunde gelegten Auswahlkriterien haben wir anhand einer repräsentativen Einzelfallstichprobe beurteilt. Soweit in diesen Fällen Einzelwertberichtigungen zu bilden waren, haben wir diese auch rechnerisch nachvollzogen und die zutreffende Erfassung im Rechnungslegungssystem geprüft.

## UNSERE SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die der Berechnung der Einzelwertberichtigungen auf Forderungen an Kunden im Kreditgeschäft im Eigenrisiko der Investitionsbank Berlin zugrunde liegenden Annahmen und Parameter der Bewertung wurden sachgerecht ausgewählt, angewendet und bei der Schätzung der zu erwarteten Rückflüsse im Einklang mit den für die Bemessung von Einzelwertberichtigungen anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen verwendet.

## Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter bzw. der Verwaltungsrat sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die folgenden nicht inhaltlich geprüften Bestandteile des Lageberichts:

- den uns voraussichtlich nach dem Datum dieses Bestätigungsvermerks zur Verfügung zu stellenden gesonderten nichtfinanziellen Konzernbericht, auf den im Lagebericht Bezug genommen wird.

Die sonstigen Informationen umfassen zudem den uns voraussichtlich nach dem Datum dieses Bestätigungsvermerks zur Verfügung gestellten Geschäftsbericht. Die sonstigen Informationen umfassen nicht den Jahresabschluss, die inhaltlich geprüften Lageberichtsangaben sowie unseren dazugehörigen Bestätigungsvermerk.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die oben genannten sonstigen Informationen – sobald sie verfügbar sind – zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zu den inhaltlich geprüften Lageberichtsangaben oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

## Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Verwaltungsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Institute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Investitionsbank Berlin vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen (d. h. Manipulationen der Rechnungslegung und Vermögensschädigungen) oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Investitionsbank Berlin zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Investitionsbank Berlin vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Investitionsbank Berlin zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

### **Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts**

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Investitionsbank Berlin vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als das Risiko, dass aus Irrtümern resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Investitionsbank Berlin abzugeben.

- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Investitionsbank Berlin zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Investitionsbank Berlin ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir Darstellung, Aufbau und Inhalt des Jahresabschlusses insgesamt einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Investitionsbank Berlin vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Investitionsbank Berlin.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und sofern einschlägig, die zur Beseitigung von Unabhängigkeitsgefährdungen vorgenommenen Handlungen oder ergriffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.



## Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

### **Vermerk über die Prüfung der für Zwecke der Offenlegung erstellten elektronischen Wiedergaben des Jahresabschlusses und des Lageberichts nach § 317 Abs. 3a HGB**

Wir haben gemäß § 317 Abs. 3a HGB eine Prüfung mit hinreichender Sicherheit durchgeführt, ob die in der bereitgestellten Datei „JA.zip“ (SHA256-Hashwert: 6199921e5112430f238b5dbd408aee8e3c5044bc5954dd0f02bfe45891ca01a7) enthaltenen und für Zwecke der Offenlegung erstellten Wiedergaben des Jahresabschlusses und des Lageberichts (im Folgenden auch als „ESEF-Unterlagen“ bezeichnet) den Vorgaben des § 328 Abs. 1 HGB an das elektronische Berichtsformat („ESEF-Format“) in allen wesentlichen Belangen entsprechen. In Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften erstreckt sich diese Prüfung nur auf die Überführung der Informationen des Jahresabschlusses und des Lageberichts in das ESEF-Format und daher weder auf die in diesen Wiedergaben enthaltenen noch auf andere in der oben genannten Datei enthaltene Informationen.

Nach unserer Beurteilung entsprechen die in der oben genannten bereitgestellten Datei enthaltenen und für Zwecke der Offenlegung erstellten Wiedergaben des Jahresabschlusses und des Lageberichts in allen wesentlichen Belangen den Vorgaben des § 328 Abs. 1 HGB an das elektronische Berichtsformat. Über dieses Prüfungsurteil sowie unsere im voranstehenden „Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ enthaltenen Prüfungsurteile zum beigefügten Jahresabschluss und zum beigefügten Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2023 hinaus geben wir keinerlei Prüfungsurteil zu den in diesen Wiedergaben enthaltenen Informationen sowie zu den anderen in der oben genannten Datei enthaltenen Informationen ab.

Wir haben unsere Prüfung der in der oben genannten bereitgestellten Datei enthaltenen Wiedergaben des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 Abs. 3a HGB unter Beachtung des IDW Prüfungsstandards: Prüfung der für Zwecke der Offenlegung erstellten elektronischen Wiedergaben von Abschlüssen und Lageberichten nach § 317 Abs. 3a HGB (IDW PS 410 (06.2022) durchgeführt. Unsere Verantwortung danach ist nachstehend weitergehend beschrieben. Unsere Wirtschaftsprüferpraxis hat die Anforderungen an das Qualitätssicherungssystem des IDW Qualitätsmanagementstandards: Anforderungen an das Qualitätsmanagement in der Wirtschaftsprüferpraxis (IDW QMS 1) (09.2022) angewendet.

Die gesetzlichen Vertreter der Investitionsbank Berlin sind verantwortlich für die Erstellung der ESEF-Unterlagen mit den elektronischen Wiedergaben des Jahresabschlusses und des Lageberichts nach Maßgabe des § 328 Abs. 1 Satz 4 Nr. 1 HGB.

Ferner sind die gesetzlichen Vertreter der Investitionsbank Berlin verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Erstellung der ESEF-Unterlagen zu ermöglichen, die frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – Verstößen gegen die Vorgaben des § 328 Abs. 1 HGB an das elektronische Berichtsformat sind.

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Prozesses der Erstellung der ESEF-Unterlagen als Teil des Rechnungslegungsprozesses.



Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob die ESEF-Unterlagen frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – Verstößen gegen die Anforderungen des § 328 Abs. 1 HGB sind. Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – Verstöße gegen die Anforderungen des § 328 Abs. 1 HGB, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.
- gewinnen wir ein Verständnis von den für die Prüfung der ESEF-Unterlagen relevanten internen Kontrollen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Kontrollen abzugeben.
- beurteilen wir die technische Gültigkeit der ESEF-Unterlagen, d. h. ob die die ESEF-Unterlagen enthaltende bereitgestellte Datei die Vorgaben der Delegierten Verordnung (EU) 2019/815 in der zum Abschlussstichtag geltenden Fassung an die technische Spezifikation für diese Datei erfüllt.
- beurteilen wir, ob die ESEF-Unterlagen eine inhaltsgleiche XHTML-Wiedergabe des geprüften Jahresabschlusses und des geprüften Lageberichts ermöglichen.

### **Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO**

Wir wurden von der Hauptversammlung am 8. Dezember 2022 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 30. Januar 2023 vom Verwaltungsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2019 als Abschlussprüfer der Investitionsbank Berlin tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Wir haben folgende Leistungen, die nicht im Jahresabschluss oder im Lagebericht der geprüften Investitionsbank Berlin angegeben wurden, zusätzlich zur Abschlussprüfung für die geprüfte Investitionsbank Berlin bzw. für die von dieser beherrschten Unternehmen erbracht:

- Qualitätssicherung im Zusammenhang mit SAP
- Prüfungsleistung gemäß Abschnitt V Nr. 11 Abs. 1 AGB der Deutschen Bundesbank
- Jährliche Prüfung der Abzugsposten nach § 16j Abs. 2 FinDAG
- Erleichterte Prüfung nach § 84 WpHG
- Projektbegleitende Prüfung im Zusammenhang mit dem Kernbankensystem

## Sonstiger Sachverhalt – Verwendung des Bestätigungsvermerks

Unser Bestätigungsvermerk ist stets im Zusammenhang mit dem geprüften Jahresabschluss und dem geprüften Lagebericht sowie den geprüften ESEF-Unterlagen zu lesen. Der in das ESEF-Format überführte Jahresabschluss und Lagebericht – auch die in das Unternehmensregister einzustellenden Fassungen – sind lediglich elektronische Wiedergaben des geprüften Jahresabschlusses und des geprüften Lageberichts und treten nicht an deren Stelle. Insbesondere ist der ESEF-Vermerk und unser darin enthaltenes Prüfungsurteil nur in Verbindung mit den in elektronischer Form bereitgestellten geprüften ESEF-Unterlagen verwendbar.

## Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Andreas Dielehner.

Berlin, den 28. Februar 2024

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Andreas Dielehner  
28.02.2024

Dielehner  
Wirtschaftsprüfer



Alexander Koch  
28.02.2024

Koch  
Wirtschaftsprüfer



## Entsprechenserklärung für das Geschäftsjahr 2023

Der Verwaltungsrat und der Vorstand der IBB wenden den Berliner Corporate Governance Kodex (BCGK) in der jeweiligen von der Senatsverwaltung für Finanzen des Landes Berlin herausgegebenen Fassung an und erklären, dass diesem im Berichtsjahr 2023 entsprochen wurde und in Zukunft entsprochen werden soll.

## Bericht des Verwaltungsrats der IBB für das Geschäftsjahr 2023

Der Verwaltungsrat hat die ihm per Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung übertragenen Aufgaben wahrgenommen. Die Arbeit des Verwaltungsrats wurde durch den Risiko- und Prüfungs-, den Nominierungs- und den Vergütungskontrollausschuss unterstützt. Der Verwaltungsrat trat im Berichtsjahr zu vier ordentlichen und einer außerordentlichen Sitzung zusammen.

Im Rahmen der Wiederholungswahl zum Abgeordnetenhaus von Berlin vom 12.02.2023 wurden am 31.05.2023 die Verwaltungsratsmitglieder Senatorin Franziska Giffey (stellvertretende Vorsitzende), Senator Christian Gaebler und Staatssekretär Wolfgang Schyrocki als Nachfolger für die Herren Senatoren Stephan Schwarz a. D., Andreas Geisel a. D. sowie Daniel Wesener a. D. bestellt. Gleichzeitig wurde auch Herr Dr. Nawrath (Vorsitzender) durch die Trägerversammlung als Nachfolger von Frau Jacqueline Tag bestellt.

Der Nominierungsausschuss befasste sich insbesondere mit der Frage der zukünftigen Vorstandsbesetzung. Dabei wurden Herr Dr. Hinrich Holm und Frau Angeliki Krisilion erneut für eine weitere Amtsperiode zu Mitgliedern des Vorstands bestellt. Darüber hinaus hat der Verwaltungsrat die Erweiterung des Vorstands von zwei auf drei Mitglieder beschlossen. Ein entsprechendes Auswahlverfahren für ein neues Vorstandsmitglied wurde initiiert und wird im Geschäftsjahr 2024 abgeschlossen werden.

Der Vorstand informierte den Verwaltungsrat laufend über die Entwicklung der Bank sowie über wichtige Geschäftsvorfälle. Die regelmäßige Berichterstattung umfasste Berichte zu der Geschäfts- und Ergebnisentwicklung, der strategischen Ausrichtung der Bank, der Risikosituation, aufsichtsrechtlichen sowie regulatorischen Entwicklungen und deren Auswirkungen auf die IBB sowie den Implikationen der Entwicklungen an den Kapitalmärkten auf die Ertrags-, Liquiditäts- und Risikosituation der Bank. Insbesondere hat der Vorstand über die Geschäfts-, Risiko-, IT- und Vergütungsstrategie berichtet und diese mit dem Verwaltungsrat erörtert. Zudem wurden die Berichte zur Tätigkeit der Revision, der Compliance sowie der Bericht zur Überprüfung der Vergütungssysteme vorgelegt.

Auch die Herausforderungen für die IBB, die mit der umfangreichen Bearbeitung der Soforthilfe-Programme, dem Fachkräftemangel im Zuge des demografischen Wandels und der Umstellung des Kernbanksystems verbunden sind, wurden im Verwaltungsrat eingehend beraten.

Darüber hinaus hat der Vorstand im Risiko- und Prüfungsausschuss detailliert über die Abarbeitung der routinemäßigen Sonderprüfungen der Bankenaufsicht berichtet und die Ergebnisse beraten. Der Nominierungsausschuss befasste sich neben der regelmäßigen Evaluierung des Verwaltungsrats sowie des Vorstands gemäß § 25d KWG insbesondere mit der Eignungsprüfung neuer Verwaltungsratsmitglieder mit Blick auf die aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowie mit der Weiterentwicklung der stetigen Qualifizierung des Verwaltungsrats durch Fortbildungen.

Weitere Schwerpunkte der Tätigkeit des Verwaltungsrats und seiner Ausschüsse waren die Anpassung der Nachhaltigkeitsleitlinie, mit der Anwendung der Ausschlüsse auf das gesamte Darlehens-, Förder- (Zuschuss-) und Avalgeschäft, als auch die intensive Erörterung der Ertragslage der Bank im Rahmen der gestiegenen Zinsen und deren Auswirkungen auf die Mittelfristplanung sowie die Eigenkapitalausstattung der Bank.

Die Vorsitzenden der Ausschüsse berichteten dem Verwaltungsrat jeweils regelmäßig über die Ergebnisse ihrer Beratungen.

Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft nahm die gesetzlich vorgeschriebene Abschlussprüfung für das Geschäftsjahr 2023 vor. Im Ergebnis der Prüfung wurde der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Verwaltungsrat nahm nach vorheriger Befassung im Risiko- und Prüfungsausschuss das Ergebnis der Abschlussprüfung in seiner Sitzung am 20.03.2024 zur Kenntnis. Einwände gegen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss der IBB wurden nicht erhoben. Der Verwaltungsrat stellte den Jahresabschluss der Bank für das Geschäftsjahr 2023 fest.

Die IBB weist einen Jahresüberschuss in Höhe von 37,6 Mio. EUR aus. Dem Berlin-Förder-Fonds (§ 340g HGB) wurde zur Unterstützung der Förderpolitik des Landes ein Betrag in Höhe von 15,0 Mio. EUR zugeführt.

Über die Verwendung des Bilanzgewinns beschließt gemäß § 11 Abs. 2 Ziffer 3 des IBB-Gesetzes die Trägerversammlung der IBB. Der Verwaltungsrat schlägt der Trägerversammlung vor, den Bilanzgewinn in Höhe von 37,6 Mio. EUR zu 22,4 Mio. EUR vollständig zu thesaurieren und der Zweckrücklage der IBB zuzuführen. Der Restbetrag in Höhe von 15,2 Mio. EUR soll an die IBB Unternehmensverwaltung ausgeschüttet werden.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiter:innen der IBB für ihre engagierte Arbeit in einem herausfordernden Geschäftsjahr 2023 und, dass sie einmal mehr die Bedeutung einer leistungsfähigen Förderbank für die Berliner Wirtschaft unter Beweis gestellt haben.

Berlin, 20. März 2024

---

Investitionsbank Berlin  
Bundesallee 210  
10719 Berlin

Telefon: 030 / 2125-0  
Telefax: 030 / 2125-2020

[www.ibb.de](http://www.ibb.de)

